

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

9.7.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflückung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. - Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Vertrag: Schriftleitung Nr. 704

Vertrag: Verwaltung Nr. 704

Bezugspreise: Am Ploche monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire -70 (-80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Albelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühren sind im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anmeldungen im redaktionellen Teile sind mit einem Recepte und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 154

Freitag, den 9. Juli 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 5. Cyr. u. Meth. Dienstag, 6. Nicias Fr. Mittwoch, 7. Willibald Donnerstag, 8. Nifan. Freitag, 9. Anotolia. Samstag, 10. Amalia. Sonntag, 11. 7. Pius I., P.

Der Tiefsturz des französischen Franken.

Verteidigungsrede Caillaux'. — Bemühungen um das Zustandekommen eines Finanz-Locarno.

Paris, 9. Juli. (Priv.)

Der Frankenkurs hat gestern neuerdings schwere Rückschläge erlitten. London meldet die Auszahlungen Paris und Brüssel wieder erheblich schwächer. Paris notierte bei Börsenschluß 189.75 und nachbörslich 191.75. Der gestrige dritte Tag der Frankenschlacht verlief nicht weniger bewegt als die beiden Vortage. Die letzten Kurse für Pfund und Dollar stellen wahre Rekordtiefkurse für den Franken dar. Die Kapitalsflucht ist in volstem Gange.

Der Ausweis der Bank von Frankreich für die erste Juliwoche weist eine Erhöhung der an den Staat geleisteten Vorschüsse um 350 Millionen auf 37.7 Milliarden auf. Der Banknotenumlauf ist um 1 Milliarde auf 54.8 Milliarden gestiegen. Das Portefeuille zeigt mit 4.9 Milliarden eine Abnahme von 735 Millionen. Um fast den gleichen Betrag ist dagegen der Posten Diverse, unter denen sich offenbar diskontierte Schatzwechsel befinden, gestiegen. An den Börsen hat gestern die Hauffe der auswärtigen Werte, mit denen die Börsen in den letzten Tagen überflutet waren, einen neuen Anstieg genommen.

Die neue Frankenkassette hat im Laufe des gestrigen Tages unter der Einwirkung des wenig günstigen Ausweises der Bank von Frankreich und auf die unkontrollierbaren Gerüchte von einer Gefährdung der Regierung weitere Fortschritte gemacht.

London, 9. Juli. (Priv.) Auf dem hiesigen Devisenmarkt kam es infolge von Kaufverkäufen vor Börsenschluß zu sensationellen Kursstürzen. Der französische Franken notierte 190%, der belgische Franken 208% und die Lire 146%.

Caillaux gegen die sozialistischen Angriffe.

Paris, 9. Juli. (Priv.) Gleich der Beginn der gestrigen Kammer Sitzung brachte den Höhepunkt der ganzen Debatte in der Rede Caillaux, mit der er sich gegen die Angriffe des Sozialisten Blum wandte. Schon die Stimme Caillaux verriet seine ungewöhnliche Erregung, die durch jeden Zwischenruf gesteigert wurde. Caillaux erklärte, daß die Regierung, auch wenn sie in ihrer Politik dem Sachverständigenrat folgen sollte, deren Pläne keineswegs vollständig übernehmen werde. Unerlässlich aber sei es für die Regierung, daß sie die von ihr verlangten Vollmachten erhalte. Was den Vorwurf Blums anbelange, die Durchführung des

Die Novellierung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes.

Forderung nach durchgreifender Reform.

W. Wien, 8. Juli. Amtlich wird verlautbart: Am 8. d. M. fand eine Sitzung des Beirates für die Arbeitslosenversicherung statt, die sich mit der Frage der Neuverfestigung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge zu befassen hatte.

Zunächst gab der Minister für soziale Verwaltung Dr. Neßch einen umfassenden Überblick über den finanziellen Stand der Arbeitslosenversicherung und stellte fest, daß, wenn nicht sofort eine durchgreifende Reform der Arbeitslosenversicherung im Sinne der Regierungsvorlage erfolge, selbst bei optimistischer Schätzung bereits ab 1. Juli d. J. eine Erhöhung der Beitragleistung von 120 Prozent auf 220 Prozent des Krankenversicherungsbeitrages erforderlich wäre. Dies würde für die höchste Lohnklasse, in der sich gegenwärtig etwa 80 Prozent aller Versicherungs-pflichtigen befinden, eine Erhöhung des wöchentlichen Arbeitslosenversicherungsbeitrages von 2.52 S auf 4.62 S ergeben, wovon je die Hälfte Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu tragen hätten. In diesen Beiträgen sind die besonderen Umlagen zur Deckung der außerordentlichen Beihilfen, die besonders industrielle Betriebe schwer belasten, noch nicht inbegriffen. Soweit sich die wirtschaftlichen Verhältnisse gegenwärtig überblicken lassen, ist für das Jahr 1926 mindestens mit einem durch-

Sachverständigenplanes werde eine neue Inflation bringen, so müsse dagegen eingewendet werden, daß eine Erhöhung des Banknotenumlaufes zunächst unvermeidlich sei.

Caillaux befahte sich mit den Vorschlägen des sozialistischen Gegenprojektes. Die Kapitalsabgabe würde nicht nur sabotiert werden, sondern auch neue Kapitalsflucht ins Ausland zur Folge haben. In nahezu allen Ländern habe sie ein Fiasko erlitten.

Gewiß, sagte Caillaux, ich werde mir Auslandscredite beschaffen, um auf dieser Unterlage neue Banknoten herausgeben zu können. Aber dieser Plan bedeutet keine Inflation, er läuft nur auf Vergrößerung des Banknotenumlaufes auf Basis der Golddeckung hinaus. An dem Tage, an dem unsere Währung stabilisiert sein wird, werde ich daran denken, den Banknotenumlauf durch die Konsolidierung aufzufangen.

Die angebliche Frankenschützungsaktion der Reichsbank.

London, 8. Juli. Das Interesse der City wird vollkommen beherrscht von der Ankündigung, das Dr. Schacht, der Präsident der Deutschen Reichsbank, sich nach Paris begeben werde, um dem französischen Finanzminister Caillaux bei der Frankenschützungsaktion mit seinem Rat beizustehen. Man ist geneigt, hier — selbstverständlich ohne jede beweiskräftige Unterlage — anzunehmen, Deutschland verfolge dabei politische Revertabiltäten und wolle seine Mitwirkung von einer Abklärung der Besetzungskrisen abhängig machen. Zu dieser Annahme gelangt man hier um so mehr, als in London und New York die Finanzkreise ganz offen betonen, daß jede Kreditgewährung von einer England und Amerika genehmen Reaktion der Schuldenfrage abhängt.

Ein Finanz-Locarno?

Die „Morning Post“ rechnet damit, daß sich aus dem jetzigen Aufenthalt der führenden Bankleute der Welt in Frankreich eine Zusammenkunft ergeben werde, die sich mit der Möglichkeit einer allgemeinen Finanzkonferenz befassen wird. In Finanzkreisen neigt man immer mehr der Ansicht zu, daß die Stabilisierung der europäischen Währungen besser unter den Auspizien der Großbanken durchgeführt werden könnte. Es sei hoch an der Zeit, daß sich dem politischen Locarno ein Finanz-Locarno anschleße.

Schätzlichen Stand von 170.000 unterstützten Arbeitslosen und etwa 15.000 Beihilfsempfängern zu rechnen. Der gesamte Jahresaufwand für 1926 der Arbeitslosenversicherung ohne Beihilfen wird auf rund 150 Millionen Schilling geschätzt.

Der Beirat unterzog das vorgelegte Biffenmaterial einer gründlichen Prüfung und gelangte nach eingehender Wechselrede übereinstimmend zu der Auffassung, daß bei der herrschenden schweren Wirtschaftskrise eine Erhöhung der Beitragleistung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Weise unerträglich wäre. Der Beirat erblickt daher den einzigen Ausweg in einer durchgreifenden Reform der Arbeitslosenversicherung.

Von Arbeitnehmerseite wurde betont, daß durch diese Reform vor allem eine Neuregelung des Systems der finanziellen Bedeckung unter stärkerer Heranziehung der Allgemeinheit zur Kostendeckung erzielt werden müßte, während von Unternehmerseite außerdem besonders eine Verringerung der Gesamtausgaben durch differenzierte zeitliche Begrenzung der Unterstützungsdauer und durch schärfere Umgrenzung der Anspruchsberechtigung verlangt wurde.

In voller Erkenntnis der Tatsache, daß die Wirtschaftskrise die weitere Aufrechterhaltung von Nothilfemaßnahmen für Arbeitslose erfordert, die Produktion jedoch schon an der derzeitigen Beitragslast schwer trägt und daher dringend einer Entlastung bedarf, richtet der Beirat an den Nationalrat den dringenden Appell, die Beratung über die 18. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz ehestens zum Abschluß zu bringen.

Infermezzo im Sozialausschuß.

In der Sitzung des Sozialausschusses am Mittwoch kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Tiroler Abgeordneten Niedrist und den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Bauer und Vid über die Arbeitslosigkeit. Abg. Vid (Soz.) apostrophierte zunächst den Abg. Niedrist:

Hält es z. B. der Abg. Niedrist, der ein aufrechter Bauer ist, für möglich, daß mit Hilfe eines Gesetzes über Nacht 700 Ungestellte abgebaut werden sollen (gemeint ist der Abbau infolge der Fusion der Anglobank mit der Kreditanstalt. (Ann. d. Red.), die nicht arbeitsscheu, sondern arbeitswillig sind?)

Abg. Niedrist: Ein Zillertaler Bau, der lesen und schreiben kann und über 14 Jahre alt ist, findet kein Brot; der geht nach Australien oder nach Nordafrika, aber Beamte, Doktoren und Professoren, die abgebaut werden, finden kein Brot!

Abg. Vid: Der Abg. Niedrist meint also, daß die Bankbeamten nach Nordafrika gehen sollen und vergißt dabei, daß man nicht ohne weiteres hineingelassen wird. Der Abg. Niedrist möge uns sagen, ob man es gut heißen soll, daß man mit der rechten Hand Milliarden zur Sonierung von Spekulationsgründungen ausgibt und mit der linken Hand neue Arbeitslose schafft und die Alten dem Hungertode überliefert.

Abg. Niedrist: Man muß also die Erfinder aufhängen, die arbeitssparende Maschinen erfinden! Was war denn früher?

Abg. Dr. Bauer: Man hat hier gearbeitet.

Abg. Niedrist: Wir hatten noch immer Leute, die keine Arbeit gefannt haben und keine Arbeit wollten. Diese sind halt außer Land gegangen. Heute verläßt sich alles auf uns, die Leute, auch unsere, werden verdorben!

Abg. Dr. Bauer: Wollen Sie diese Bankbeamten oder die Arbeiter, die arbeitslos werden, in die Landwirtschaft überführen?

Abg. Niedrist: Sie werden doch einen anderen Beruf finden!

Dr. Bauer: Welchen denn, wenn es überall Arbeitslosigkeit gibt?

Abg. Niedrist: Zwanzigerlei Arbeit werden sie finden.

Abg. Dr. Bauer: Es ist nützlich, daß man diese wirtschaftspolitische Ansicht, die die Mehrheit regiert, ad oculos demonstriert, weil es die Herren mit über genommen haben, daß ich gesagt habe, bei uns werden Industrie- und Wirtschaftspolitik von Leuten gemacht, die ein Industriegebiet noch nie gesehen haben.

Abg. Niedrist: Sie werden mich nicht frozeln. Sie verstehen von der Landwirtschaft weniger als ich von der Industrie, wenn Sie sich auch anmaßen, etwas davon zu verstehen.

Abg. Vid: Ich habe den Abg. Niedrist gefragt, weil er ein ehrlicher, offener Bauer ist und von ihm ehestens eine Antwort zu erwarten ist; denn die anderen Herren von der Mehrheit sprechen ja nicht.

Abg. Dr. Bauer: Ich wage hier zu behaupten, daß der Minister selbst eine ganz andere Regierungsvorlage eingebracht hätte, wenn er nicht unter dem Terror von Leuten stehen würde, die die Ansichten des Herrn Niedrist haben! (Widerpruch bei den Christlichsozialen.)

Partei: Er ist ganz unbeeinflusst!

Abg. Dr. Bauer: Sie werden mir nichts erzählen. Wir haben wochenlang mit dem Minister verhandelt; wenn wir über etwas sachlich einer Meinung waren, hat er gesagt, da müßte er zuerst den Klub fragen. Am nächsten Tage ist er dann mit ganz anderen Absichten zurückgekommen, als er früher gehabt hat, weil der Herr Niedrist diffamiert hat. Es kann auch der Herr Dr. Weidenhoffer gewesen sein! (Widerpruch bei den Christlichsozialen.)

Die Zahl der Arbeitslosen.

W. Wien, 8. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Ende Juni 1926 wurden in Oesterreich 135.831 unterstützte Arbeitslose gezählt. Die Zahlen verteilen sich wie nachstehend auf die Sprengel der einzelnen industriellen Bezirkskommissionen: Wien-Stadt 75.484, Wien-Umgebung 4.874, Wiener-Neustadt 14.364, St. Pölten 6.401, Gmünd 1.078, Sauerbrunn 1.186, Puz 13.787, Salzburg 2.045, Graz 12.903, Klagenfurt 1.309, Innsbruck 1.307, Bregeenz 1.008.

Zu der angegebenen Zahl von 135.831 kommen noch etwas über 14.000 ausgesteuerte Arbeitslose, die im Genusse einer Beihilfe stehen, und jene Arbeitslosen, die in den Arbeitsnachweiskstellen zur Arbeitsvermittlung vorgemerkt sind, aber keinerlei Unterstützung beziehen. Diese sind mit etwa 20.000 Personen zu veranschlagen. Die Verminderung der Zahl der unterstützten Arbeitslosen gegenüber Mitte Juni beträgt somit 4.047 und erstreckt sich auf die Sprengel aller industriellen Bezirkskommissionen mit Ausnahme von St. Pölten und Innsbruck, die eine geringe Steigerung aufweisen.

Das Zentralbankgesetz vor dem Finanzausschuß.

Ein sozialdemokratischer Protest.

W. Wien, 8. Juli. Der Finanz- und Budgetausschuß trat heute vormittags zu einer Sitzung zusammen. Es wurde zunächst das Zentralbankgesetz in Verhandlung gezogen. Berichterstatter Dr. G. R. Fischer begründete die Dringlichkeit des Gesetzes und bat um rasche Erledigung. Abg. Dr. Bauer (Soz.) protestierte gegen die Zustimmung, daß das Parlament für ein Privatunter-

nehmen Steuergelder des ganzen Volkes verpfände, ohne zu wissen, um welche Beträge es sich handle. Den wirklichen Stand der Zentralbank kennt niemand. Die Sozialdemokraten geben zu, daß es eine Pflicht des Staates ist, alles zu tun, um einen Ansehensverlust des Staates auf Kreditwürdigkeit wegen der volkswirtschaftlichen Gefahren zu verhindern. Aber die Art und Weise, wie dies geschehen sei, mache die Vorlage unmöglich. Es müssen Garantien geboten werden, daß die staatliche Hilfsaktion nicht zu privaten und parteipolitischen Zwecken mißbraucht werde und daß die Schuldigen rückstandslos festgestellt werden. Der Redner verlangte genaue Aufklärungen über den Stand der Bank, über die finanzielle Bedeutung der Haftungserklärung, die Höhe der zur Verfügung gestellten Beträge usw. Die Sozialdemokraten seien bereit, sich aus volkswirtschaftlichen Gründen zunächst mit vertraulichen Mitteilungen zu begnügen.

Vertrauliche Sitzung.

Nachdem Finanzminister Kollmann und der von der Regierung beauftragte Bevollmächtigte Abg. Streeruwitz sich für die Vertraulichkeit ausgesprochen hatten, wurde über Antrag Dr. Hampels die Sitzung für vertraulich erklärt.

In der vertraulichen Sitzung stellten die Abgeordneten Dr. Danneberg, Dr. Bauer und Dr. Eisler eine Reihe von Fragen bezüglich des Standes der Zentralbank und bezüglich der von der Regierung bisher getroffenen Maßnahmen. Diese Fragen wurden von Finanzminister Kollmann und von Abg. Streeruwitz beantwortet. Abg. Dr. Danneberg schlug vor, zunächst ein Gesetz zu machen, das bloß das in der Regierungsvorlage enthaltene Moratorium für die Zentralbank Deutscher Sparkassen enthalten soll. Inzwischen soll eine nähere Untersuchung des Standes der Zentralbank und der Ursachen ihrer Krise stattfinden. Auf Grund des Ergebnisses dieser Untersuchung, die binnen einer festzustellenden kurzen Frist abzuschließen sei, möge über die anderen Fragen entschieden werden. Bis zu diesem Zeitpunkt soll dem von der Regierung bestellten Beauftragten Abg. Streeruwitz mit gleichen Rechten der Vizepräsident der Bankenkommision Hofrat Georg Stern zur Seite gestellt werden.

Namens der Mehrheitsparteien erklärten die Abgeordneten Dr. Odehnal und Dr. Hampel, diesem Antrag nicht zustimmen zu können. Berichterstatter Dr. Görtler machte der Regierung und den Parteien einen Vermittlungsvorschlag, die Gestalt der Zentralbank der Deutschen Sparkassen und die Sicherung der ungeschuldeten Einlagen der Einlagen von Sparkassen- und Kreditgenossenschaften einer zu diesem Zwecke besonders zu schaffenden Einrichtung zu übertragen.

Die Parteien werden zu diesem Vorschlag in der morgen Freitag, den 9. d. M., um halb 11 Uhr vormittags stattfindenden Sitzung Stellung nehmen.

Protest der Sparkassen gegen die Regierungsvorlage.

Wien, 9. Juli. (Priv.) Gestern fand eine Ausschussung des Reichsverbandes der Deutschen Sparkassen statt, in der folgende Resolution gefaßt wurde:

Der Reichsverband hat die von der Regierung dem Nationalrat vorgelegten Entwürfe zum Zentralbank- und Einlagensicherungs-gesetz einer prinzipiellen Erörterung unterzogen. In den Verhandlungen wurde übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, daß die Gesetzgebung des von der Regierung beabsichtigten Einlagensicherungs-gesetzes nicht nur eine schwere und unberechtigte Schädigung des über hundert Jahre zurückreichenden und bisher unangefasteten Ansehens der österreichischen Sparkassen hervorruft und eine Einschränkung des durch die wirtschaftliche Entwicklung Österreichs bewährten und organisch entwickelten Geschäftsumfanges bedeuten würde.

Der Ausschuss des Verbandes protestiert dagegen, daß lebenswichtige Interessen der Sparkassen von der Regierung angegriffen werden. Die Sparkassen müssen daher den Entwurf zum Einlagensicherungs-gesetz zur Gänze ablehnen und sind nicht in der Lage, in Verhandlungen einzutreten. Zur Aufnahme von Verhandlungen, ob und inwieweit die Sparkassen zum Ersatz der von der Regierung aufgewandten Mittel beizutragen in der Lage sind, könnte der Reichsverband erst in dem Zeitpunkt sich entschließen, in dem durch eine objektive und sachkundige Überprüfung der Zentralbank Deutscher Sparkassen festgestellt wurde, welcher Abgang möglicherweise bei Realisierung der Aktiven der Bank im Verhältnis zu den Passiven zu gewärtigen ist. Der Ausschuss des Reichsverbandes der Deutschen Sparkassen in Österreich stellt daher an die Regierung das dringende Ersuchen, alsbald die Überprüfung in die Wege zu setzen und die parlamentarischen Beratungen über den Regierungsentwurf zum Einlagensicherungs-gesetz bis zu diesem Zeitpunkt zurückzustellen.

Der Standpunkt der Sozialdemokraten im Schulkonflikt.

Die Antwort auf das Schreiben des Unterrichtsministers.

Wien, 8. Juli. Der Vorstand des sozialdemokratischen Verbandes befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Schreiben des Unterrichtsministers und faßte folgenden Beschluß:

Sowohl die sozialdemokratischen als auch die christlich-sozialen Teilnehmer an den früheren Verhandlungen haben bezug, daß eine bindende Vereinbarung abgeschlossen wurde, wobei eine nachträgliche Zustimmung der Parteien oder des Ministerrates nicht vorbehalten wurde. Sollen wieder normale parlamentarische Verhältnisse erzielt werden, so müssen daher entweder die Vereinbarungen restlos durchgeführt, oder aber es muß der Erlaß des Unterrichtsministers, der die Grundlage dieser Verhandlungen war, aus der Welt geschafft werden. Der Vorstandsvorstand hat das Präsidium ermächtigt, diese seine unverrückbare Stellung dem Unterrichtsminister zur Kenntnis zu bringen.

Österreich hat noch nicht genug abgerüstet.

Paris, 9. Juli. (Priv.) Wie berichtet, nahm der österreichische Gesandte in Paris, Dr. Grünberger, mit einer Delegation an einer Sitzung der Völkervereinigung teil. Die Sitzung ist auf eine Anregung der Militärkontrollkommission für Österreich zusammengetreten. Die Kommission hatte einen Bericht über den Stand der Abrüstung in Österreich ausgearbeitet und sie ersuchte die österreichische Regierung bezüglich verschiedener Punkte um Aufklärung. Da ihr diese Aufklärungen nicht genügt haben, schlug die Kommission die Anhörung einer österreichischen Delegation durch die Völkervereinigung vor.

Die Kommission wirft Österreich besonders die Bildung von geheimen Organisationen nach deutschem Muster vor, von denen einige angeblich von Reichsdeutschen geleitet werden. Außerdem sei der Kommission aufgefallen, daß in Österreich bedeutende Vorräte gewisser Waren liegen, die im Kriegsfall sofort Verwendung finden könnten, wie insbesondere Eisen, Kupfer, Getreide, Petroleum und Kautschuk. Diese Vorräte sollen das normale Handelsbedürfnis des Landes bei weitem übersteigen. Deutschland soll versucht haben, diese Vorräte zu erwerben und das will die Völkervereinigung verhindern. Die Militärkontrollkommission fordert auch eine Kontrolle über einige Eisenbahneinrichtungen.

Die Völkervereinigung hat mehrere Sachverständige ernannt, die über die Angelegenheit berichten sollen. Es wird aber hervorgehoben, daß die Völkervereinigung der österreichischen Regierung keinen Vorwurf mache. (Die Annahme, daß Österreich sich auf einen neuen Kriegsfall vorbereite, muß geradezu als grotesk bezeichnet werden.)

Keine Wahlen mehr in Italien.

Rom, 8. Juli. Die Regierung hat verfügt, daß bis auf weiteres weder Gemeinde- noch Landeswahlen stattfinden. Diese Verfügung entspricht nach der offiziellen Begründung dem Regierungsprogramm, um so mehr, als die Erneuerungen der Podesta, sowie die Syndikatsreform bestimmt seien, der unnützen Geld- und Zeitvergeudung, zu der diese Wahlen Anlaß gaben, ein Ende zu bereiten.

Einsetzung der Ordensauszeichnungen in Italien.

Rom, 8. Juli. Der Premierminister bestimmt durch ein Rundschreiben, daß bis zum Verfassungstage des nächsten Jahres, d. h. bis zum ersten Sonntag im Monat Juni 1927, keinerlei Orden und Auszeichnungen mehr verliehen werden sollen.

Eine zensurierte Ansprache Mussolinis.

Rom, 8. Juli. Mussolini hat gestern auf dem Flugplatz von Centocello eine Parade der Flugkompanie abgenommen. Nach der Parade hielt er eine Ansprache an die Offiziere, deren Veröffentlichung aber verboten wurde.

Der Index in Italien.

Rom, 8. Juli. Die Agenzia internazionale veröffentlicht die Indexziffern der Engros-Preise. Als Grundlage sind die Preise des Jahres 1923 gesetzt. Die Indexziffer für Mai war 643, für April 636. Die Kaufkraft für 100 Lire wurde von der Maisländer Handelskammer für Mai auf 15,6 geschätzt, für April auf 16,7. Nach den von der Agenzia internazionale angegebenen Indexziffern der Lebenshaltung ist Rom mit 158,08 die teuerste Großstadt Italiens.

Bandeneinfälle auf rumänisches Gebiet.

Bukarest, 8. Juli. Banden bulgarischer Komitatistis haben den rumänischen Grenzposten an der Dobrußsch-Grenze angegriffen. Hierbei wurde ein Soldat getötet und mehrere verwundet. Der „Adeverul“ glaubt zu wissen, daß die Regierung infolge der wiederholten Einfälle bulgarischer Banden einen diplomatischen Schritt in Sofia unternehmen werde, weil sie der Meinung ist, daß die Banden von irredentistischen bulgarischen Vereinigungen organisiert sind.

Kontumazurteil gegen einen bulgarischen Verschwörer.

Sofia, 9. Juli. (Priv.) Boris Bombardow, der vor zwei Jahren im Burgtheater bei dem Attentat der Mencia Garnelen auf Pamizza schwer verwundet wurde, ist wegen Verschwörung zu 15 Jahren schweren Kerkers in contumaziam verurteilt worden.

Die asiatische Politik Anklands.

London, 8. Juli. Reuters meldet aus Tokio, daß der dortige Sowjetgesandte nach Moskau abgereist sei. Als Grund wird ein zweimonatiger Urlaub angegeben. Man glaubt jedoch, daß er an einer Konferenz in Moskau teilnehmen soll, auf der nach den letzten Mißerfolgen eine Neuorientierung der sowjetrussischen asiatischen Politik erörtert werden soll.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Junnsbruck, 9. Juli. Nach drückender Schwüle während des Tages begann es heute nachts wieder stärker zu regnen. Heute früh regnete es noch. — München meldet Regen, ebenso Bozen. In Südtirol gingen gestern starke Gewitter nieder, die sich in einen Landregen auflösten.

Bregenz, 8. Juli. In der Wetterlage ist keinerlei Änderung eingetreten. Heute war es den ganzen Tag neblig, trüb und dabei ziemlich schwül. Am Abend fiel leichter Regen.

Salzburg, 9. Juli. Regenwetter, warme Temperatur. Wien, 9. Juli. (Priv.) Wettervorhersage: Schlechtes Wetter, Zunahme der Winde, Temperaturabnahme.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Junnsbruck.

Am 8. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 706,8 mm, Temperatur 23,9, Feuchtigkeit 51, Wind S. 1, Bewölkung 7.
Am 8. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 709,5 mm, Temperatur 17,3, Feuchtigkeit 84, Wind 0, Bewölkung 10, höchste Temperatur 27 Grad.
Am 9. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 710,2 mm, Temperatur 15,3, Feuchtigkeit 89, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 16 Grad Niederschlagsmenge 2,3.

Wolkenbrüche und Unwetter.

Berkehrshörungen und Ueberschwemmungen in Tirol.

Aus Kitzbühel wird uns geschrieben: Die fast täglich niedergehenden Hochgewitter sind von einer außerordentlichen Stärke und verursachen einen großen Sachschaden. Der Weg von Hehenmoos nach Niederfarn ist einmal unterbrochen. In der Nähe der Siretegggasse erschlug der Blitz zwei Kinder; auch der Weg über den Paktshorn ist auf einige Tage unterbrochen. Am Mittwoch zog sich längs des Habnensammes ein Hochgewitter mit Hagelschlag hin, so daß ein breiter Streifen (schubhoch mit Hagelkörnern bedeckt war. Von verschiedenen Berggipfeln lang die Meldung ein, daß ihnen sehr viel Brennholz von den tobenden Wildböcken abgetrieben wurde. Auch der Fremdenverkehr leidet sehr unter des Wetters Unbilden.

Aus Wildschönau erhalten wir nachstehenden Bericht: Die Gemeinde Wildschönau wurde in dieser Woche schon dreimal von wolkenbruchartigen Gewitterregen heimgesucht. Der erste war am Sonntag nachmittags, das Gewitter entleerte sich über die äußere Wildschönau, über Oberau und Niederau, so daß die Runder und die Wörgler Ache unheimliche Wassermassen dem Jun zuführten. Am Dienstag ging ein starkes Gewitter zur Gänze im inneren Winkel von Auffach nieder, so daß Wasser in solcher Menge anfaß, wie man es selten gesehen hatte. Dank der guten Vorbereitungen wurde ein größerer Schaden verhütet. Am Mittwoch wiederum war ein sehr ergiebiges Gewitter über Mühlthal, Auffach und besonders über Thierbach. In Auffach wurde die Gemeindefestung, die sich ohnedies in sehr schlechtem Zustand befand, so zerstört, daß eine gründliche Verbesserung notwendig werden wird. Jedes Minutal war von Wassermassen überflutet und der Weizenbach zeigte auch diesmal wieder, was für ein gefährlicher Geselle er sein kann.

Schäden durch Wolkenbruch in der Umgebung von Rössen.

Aus Rössen wird uns berichtet: Am 6. d. M. zwischen halb 4 Uhr und 4 Uhr nachmittags ging in unserer Gegend ein starkes Gewitter nieder, das wieder großen Schaden anrichtete. Circa zwanzig Bauernhöfe im Orte Bichlach bei Rössen wurden arg hergenommen, die Felder zum Teile total vernichtet; der Schaden geht in viele Millionen. Beim Aignerbauer erfolgte ein Wurbruch, dem nicht nur die Felder, sondern auch der Alpenweg zum Opler fiel. Auf den Alpen Rippen, Hader, Aigner und Bauring hat ein Hagelschlag großen Schaden angerichtet.

Wetterfchäden in Deutschland.

W. Kassel, 8. Juli. In der letzten Nacht ist über das Eichfeld ein schwerer Wolkenbruch niedergegangen, dessen Mittelpunkt Worbis bildete. Von 9 Uhr abends bis 3 Uhr früh ging unter starkem Blitz und Donner ein anhaltender Regen nieder, der die Straßen der Stadt Worbis unter Wasser setzte.

W. Berlin, 8. Juli. Aus Schleheim wird gemeldet: Der Wolkenbruch, dessen Wasserfluten so großen Schaden verursachten, ging über Menterecke nieder. Gegen 12 Uhr nachts strömte das Wasser nach Schleheim und brachte dort zehn Häuser zum Einsturz. Mehrere weitere Häuser drohen jeden Augenblick einzustürzen. In Desterkörne sind 450 Schafe ertrunken. Mit Körner ist jede Verbindung unterbrochen. Auf der Eisenbahnstrecke Mühlhausen-Schleheim ist der Verkehr eingestell.

W. Berlin, 9. Juli. Ueber Unwetterkatastrophen wird weiter gemeldet, daß auch in Troppau in Schlesien Hagelschlag und Wolkenbrüche die Ernte stellenweise bis zu 50 Prozent vernichtet haben.

W. Halle, 9. Juli. In den gestrigen Abendstunden ging zum drittenmal innerhalb vier Tagen ein Wolkenbruch in Delitz und Umgebung nieder. Die Ernte wurde vollständig vernichtet. Das Wasser steht stellenweise über einen Meter hoch auf den Äkuren. Die leichter gebauten Häuser mußten geräumt werden.

W. Nordhausen, 8. Juli. In der Grafschaft Hohenstein, wo ein schweres Unwetter niederging, haben die Regengüsse sieben bis acht Stunden angehalten und in den Ortschaften großen Schaden angerichtet. Die Äkuren entwurzten Bäume und rissen hohe Bauten fort. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Auf den angeschwollenen Bächen treibt viel totes Vieh.

Vier Todesopfer eines Blitzschlages.

W. Augsburg, 8. Juli. Eine Gruppe Arbeiter der Pulverfabrik in Simbach suchte auf dem Heimwege Schutz unter einem großen Baum. Der Blitz schlug ein und zersplitterte den Baum in viele Hundert Stücke. Vier Arbeiter wurden getötet, drei schwer verletzt.

Sachschaden und Todesopfer in Nordböhmen.

W. Prag, 8. Juli. Wie die „Bohemia“ meldet, ist in der Nacht vom Montag auf Dienstag über das nördliche Gebiet Böhmens ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen, der nicht nur ungeheuren Schaden an Feldern, sondern auch an Baulichkeiten anrichtete und Opfer an Menschenleben forderte.

Das Unwetter in Italien.

Rom, 8. Juli. Wie die Blätter melden, ist ein schweres Gewitter mit starken Stürmen in Neapel niedergegangen. Ein Schuttdach wurde vom Sturm zertrümmert, wodurch Telephon- und Lichtleitung beschädigt wurden. Die im Hafen befindlichen Schiffe konnten nur mit Mühe ihre Verankerung verhalten. Ein Schiff wurde losgerissen. Zwei Barken versanken. Man konnte noch nicht feststellen, ob die gesamte Besatzung gerettet wurde.

Aus Novara wird gemeldet, daß in der Valle Formazza in größeren Mengen Neuschnee gefallen ist. Stellenweise hat der Schnee 50 Zentimeter bis zwei Meter erreicht. Einige elektrische Leitungen sind durch das Unwetter beschädigt worden.

Auch in Biacenza hat ein heftiges Gewitter gewüthet, das einen Teil der Straßen überschwemmte. Hagelschläge haben in der Umgebung großen Schaden angerichtet. Die Temperatur ist stark gesunken. Aus Oberitalien werden Schneefälle über Domodossola und im Adde-Tale gemeldet. Die Flüsse Adona, Naviglio, Po und andere zeigen erhöhten Wasserstand, so daß man Stellenweise erneute Ueberschwemmungen befürchtet.

Höflichkeit auf den Bahnen.

Zehn Gebote für praktische Verkehrserziehung.

Die Betriebsdirektion der österreichischen Bundesbahnen hat an die Bediensteten eine sehr zeitgemäße und beherzigenswerte Anweisung über die entgegenkommende Behandlung der Reisenden ergehen lassen, in der es heißt:

Die bevorstehende Reisezeit und unser Wunsch, im Interesse der Belegung des Reiseverkehrs durch entgegenkommende Behandlung der Reisenden praktische Verkehrserziehung zu erzielen, veranlaßt uns, nachstehende zehn Grundregeln zur genauen Beachtung für alle jene Bediensteten hinauszugeben, die mit Reisenden dienstlich zu verkehren haben:

- 1. Jeder Bedienstete bemühe sich, alle Wünsche der Reisenden, die Auskunft, Rat und Hilfe suchen, nach Möglichkeit zu erfüllen. 2. Durch freundlichen Gruß und Gegengruß soll das nötige Vertrauen zur freien Aussprache geschaffen werden. 3. Es ist ungebührlich, aus Bequemlichkeit den Reisenden auf Auskunft, Abfertigung, Einlaß und dergleichen warten zu lassen, denn zweckloses Warten verbittert. 4. Bei Auskünften ist langsam und deutlich zu sprechen, denn unter den Reisenden gibt es viele Ausländer, denen unsere Mundart nicht geläufig ist. 5. Jede Auskunft soll in höflicher, aber kurzer Form erteilt werden, da Weitschweifigkeiten oft nur verwirrend wirken. 6. Jede Auskunft soll als Mitteilung und nicht als Belehrung gegeben werden. 7. Gegenüber erregten Reisenden muß Ruhe und Besonnenheit bewahrt werden. 8. Ist ein Reisender im Unrecht, so darf er dennoch nicht schroff behandelt werden, der Bedienstete trachte vielmehr, in maßvoller Weise Nachgiebigkeit und Einordnung zu erzielen. 9. Kann ein Bediensteter eine verlangte Auskunft nicht selbst geben, so lasse er den Reisenden nicht einfach stehen, sondern weise ihn rasch zu jener Stelle, bei der er die richtige Auskunft erhalten kann. 10. Jeder Bedienstete leiste den Reisenden Hilfe auch bei kleinsten Dingen und handele stets so, wie er in gleicher Lage selbst behandelt werden möchte.

Der Wirtschaftsverkehr mit Ungarn.

In einer vor einigen Tagen in Oberwart im Burgenlande stattgefundenen Gewerbeversammlung besprach unter anderem Bundesminister Dr. Schürff auch die Regelung des Wirtschaftsverkehrs zwischen Oesterreich und Ungarn folgendermaßen:

Das am 9. April d. J. unterzeichnete Zusatzabkommen mit Ungarn (Tarifvertrag), das für den beiderseitigen Warenverkehr wesentliche Erleichterungen schafft, ist parlamentarisch von beiden Staaten bereits genehmigt, konnte jedoch bisher noch nicht in Kraft gesetzt werden, weil inzwischen ein Veterinärabkommen mit Ungarn abgeschlossen wurde, das auf Wunsch der ungarischen Regierung gleichzeitig mit dem Zusatzabkommen in Kraft treten soll. Das Veterinärabkommen wurde dem österreichischen Nationalrat bereits vorgelegt. Wir sind bereit, den Tarifvertrag auch ohne das Veterinärabkommen sofort in Kraft zu setzen, wenn Ungarn auf das Junktim verzichtet.

In den letzten Wochen wurde ferner mit der ungarischen Regierung über Grenzverkehrsfragen mit dem Ergebnis verhandelt, daß am 5. v. M. ein neues Grenzverkehrsabkommen mit dem allgemein üblichen Inhalt derartiger Verträge abgeschlossen wurde.

Die Kabellegung. Das Linzer „Bollschlitz“ schreibt: Die Legung des großen Fernkabels zwischen Vöslau und Wien macht große Fortschritte. Die Linzer Postdirektion untersteht der Linie Vöslau-Linz-Amstetten. Es wurde von dieser zu gleicher Zeit an der bayerischen Grenze und in Amstetten mit dem Bau begonnen. Das Kabel kommt zirka 80 Zentimeter tief in die Erde und wird in geschlossenen Drischäften mit Ziegeln umgeben. Nach Linz dürfte die Amstettner Partie im September kommen. Das Stadtgebiet muß natürlich wiederum ausgegraben werden, was nicht zu umgehen ist. Freilich scheint — wie man hört — ein echt österreichisches Schildbürgerstückchen bevorzustehen. Es ist nämlich die Errichtung eines Fernkabels Linz-Salzburg-Innsbruck für 1927 bereits grundsätzlich bewilligt. Außerdem ist auch schon die für Linz äußerst wichtige Frage der direkten Einbeziehung Kleinmündens in das Linzer Telephonnetz zum wiederholten Male angeschnitten worden. Die Einbeziehung könnte nur durch Kabel zwischen der Linzer Telephonzentrale und dem Kleinmündener Postamt erfolgen. Die Techniker sagen nun mit Recht, daß das Stadtgebiet Linz nur einmal ausgegraben werden soll, und daß vom Linzer Telephonamt bis zur Reuten Welt gleichzeitig auch das Salzburger Fernkabel und bis Kleinmündens—Ebelsberg auch das Ortiskabel gelegt werden soll. Es käme dem Staate die gleichzeitige Legung billiger und die Bewässerung wäre nur durch eine einmalige Aufgrabung der Stadt belästigt. Wie man hört, soll sich die Linzer Postdirektion in Wien in diesem Sinne sehr einsetzen, oder die Wiener Zentralstelle hat für derartige Sachen anscheinend wenig Verständnis. Warum etwas billiger und einfacher machen, wenn es komplizierter und teurer geht!

„Kaufmännische Gebarung“ nennt man anscheinend bei der Post folgendes Vorgehen, das aus Trafikantentreiben einem Wiener Stalle mitgeteilt wird: Der Trafikant, der mehr Marken verkauft, bekommt weniger Provision, als der, der nur eine kleine Menge vertreibt. Die Trafikanten müssen die Marken beim Bezug bar auszahlen und erhalten für einen Jahresvertrieb von Postwertzeichen im Werte bis zu 6000 S drei Prozent, von 6000 bis 10.000 S zwei Prozent und über 10.000 S ein Prozent an Provision vergütet. Ein Trafikant, der nun gerade die Grenze von 6000 S erreicht, bezieht 180 S Provision. Die gleiche Summe bekommt auch ein Verschleißer, der um 9000 S Postwertzeichen bezogen hat, und wehe dem, der einen jährlichen Einkauf im Werte von 11.000 S gemacht hat! Er bekommt für seinen größeren Absatz bedeutend weniger, nämlich nur 110 S! — Es wird einem nun auf einmal klar, warum gegen Ende des Jahres in manchen Trafikanten keine Marken mehr zu bekommen sind!

Scharlachepidemie in Slowenien. In Marburg und Umgebung ist der Scharlach epidemisch aufgetreten. In allen Gegenden wurden Massenerkrankungen festgestellt. Im Uebermurgebiet (Prekmurje), das früher zu Ungarn gehörte, greift die Scharlach-epidemie rapid weiter. In sämtlichen Dörfern sind Massenerkrankungen zu verzeichnen. Die erkrankten Kinder werden von Dorf zu Dorf abgeholt und in das Krankenhaus in Muroszombat (Murska Sobota) transportiert. Das Krankenhaus ist mit Scharlachkranken Kindern überfüllt; es sind dort nicht weniger als 140 Kinder untergebracht. Bis jetzt sind acht Kinder der Krankheit erlegen. In den Dörfern spielen sich ergreifende Abschiedsszenen ab, weil die Eltern ihre Kinder nicht begleiten und die Drischäften nicht verlassen dürfen.

Ein Amokläufer in der Kirche. Aus Großwardein wird gemeldet: Ein aufreger Vorfall spielte sich in der hiesigen griechisch-orientalischen Kirche ab. Zu Beginn des Gottesdienstes wurde einer der Anwesenden von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Er wurde hinausgeführt und auf eine Bank vor der Kirche gesetzt. Nach einigen Minuten stürzte er mit blutunterlaufenen Augen und Schaum vor dem Munde in die Kirche zurück und geradewegs auf den Altar los. Hier packte er den Pfarrer an der Kehle und würgte ihn. Dabei schrie er: „Was redest du denn da zusammen! Das interessiert ja keinen Menschen!“ Der Anwesenden bemächtigte sich eine unbeschreibliche Panik, und es dauerte geraume Zeit, ehe man dem Pfarrer zu Hilfe kam. Der Irrsinnige stürzte aus der Kirche hinaus, lief durch die Straßen der Stadt und warf auf seinem Wege sechs Personen zu Boden, die er alle zu würgen begann. Schließlich stürzte er erschöpft zusammen und wurde von der Polizei in eine Anstalt eingeliefert.

Die Weinschlacht am Rhein. Ueber den eigenartigen Unglücksfall liegt noch folgende Meldung vor: Es handelte sich bei der folgenschweren Schiffshavarie um ein Moselschiff, das 187 Fuder Wein enthielt und infolge der starken Strömung gegen die Pfeiler der Strohbrücke stieß,

SPORTHAUS WITTING
Gegr. 1868 Maria-Theresien-Straße 29 Telefon 204
Bekleidungen und Bedarfsartikel für Touristik / Reise / Sommerfrische

wo es zerschellte. Um die Weinfässer, die an den Strand getrieben wurden, entspannen sich erditterte Dämpfe, so daß berittene Schutzpolizei einschreiten mußte. Aus den beschädigten Fässern, die über 1000 Liter Wein enthielten, stöh der Wein in breiten Strömen und wurde von Männern und Frauen mit Krügen, Eimern und Waschkübeln aufgefangen. Nach kurzer Zeit lagen Massen von Betrunknen weithin am Ufer, das einem wahren Schlachtfeld ähnl. Zwanzig Betrunkene wurden sofort ins Krankenhaus befördert, wo ihnen der Magen ausgepumpt wurde, bei fünf Opfern kam die Hilfe zu spät, sie starben an Alkoholvergiftung. Die tödliche Wirkung des Alkoholtrankes erklärt sich daraus, daß es sich um jungen Wein handelte, der erst lagern mußte, und von dem die Opfer riesige Mengen zu sich genommen hatten.

Die Entdeckung Amerikas vor Kolumbus.

Anfindung einer Runenschrift aus dem ersten Jahrhundert.

Wie aus New York berichtet wird, ist es dem norwegischen Forscher Olaf Dypsjuo nach zweijähriger Arbeit gelungen, den Inhalt einer in Runen abgefaßten Inschrift, die bei Spokan im Staate Washington gefunden worden war, zu entziffern. Sie stammt aus dem Jahre 1010 nach Christi Geburt. In diesem Jahre landeten an der Küste, unweit von Spokan, 24 Skandinavier mit sechs Frauen und einem Kind, um sich dort anzusiedeln. Ein Indianerstamm überfiel die kleine Niederlassung. Die Wikinger konnten ihre Frauen und das Kind auf einem Fels in Sicherheit bringen. Der Unterschlupf wurde von den Eingeborenen entdeckt und die Frauen samt dem Kind wurden von einem Fels ins Meer gestürzt. Die Ansiedlung wurde von den Indianern erobert, wobei 12 Ansiedler niedergemacht wurden. Die anderen konnten flüchten. Sechs Männer kehrten zurück und begruben ihre Frauen.

Die Inschrift ist nicht, wie man zuerst meinte, in indianischen Lettern, sondern in Runenschrift verfaßt.

In der „N. Fr. Pr.“ schreibt Prof. F. A. Schaffer zu obiger Meldung folgendes: Man weiß, daß schon um das Jahr 900 Leute von Europa in Amerika gewesen sind, und zwar sind es hauptsächlich Norweger gewesen, sogenannte Wikinger, dann aber auch Basken, Portugiesen und Isländer. Die Leute waren sowohl in Grönland als auch Neufundland, Labrador, Neuseeland und einer ist sogar bis Florida gekommen. Man hat in Amerika nur einen sicheren Runenstein an der Gaffinsbai gefunden, aber in Skandinavien eine ganze Anzahl davon, die von diesen Fahrten berichten. Im Kopenhagener Museum gibt es normannische Alttextiler, die aus der Gegend von Boston stammen, also zeigen, daß die Normannen vor Kolumbus nach Amerika gekommen sind.

In den letzten Jahren sind besonders wichtige Funde auf Friedhöfen von normannischen Ansiedlern in Grönland gemacht worden und diese Sammlungen befinden sich jetzt in Kopenhagen. Interessant ist, daß auch aus den ältesten Zeiten Nordamerikas vorliegen, daß von Grönland und Amerika Eingeborene nach Europa in Booten verschlagen worden sind. Die erste sichere Kunde ist von Indianern, die zur Zeit Cäsars nach Frankreich kamen und sogar nach Libea sind etwmal Grönländer in ihren Booten durch Stürme verschlagen worden.

Tirol und Nachbarländer

Dr. Schneider in Bozarlberg. Minister a. D. Dr. Schneider hat sich, wie die Korrespondenz Herwei berichtet, mit seiner Familie nach Dornbirn in Bozarlberg begeben, wo er eine leitende Stelle im dortigen Schulwesen erhält. Sein Bundesratsmandat wird er beibehalten.

Von der Junsbrucker Universität. Der Bundespräsident hat den Privatdozenten Dr. Artur March zum außerordentlichen Professor der theoretischen Physik an der Universität in Junsbruck ernannt. — Ferner hat der Bundespräsident den ordentlichen Professor an der Junsbrucker Universität Dr. Leopold Arzt zum ordentlichen Professor für Dermatologie und Syphilis an der Wiener Universität ernannt.

Ernennung im Bahndienste. Ernannt wurde Inspektor Johann Mühlleder, Vorstand des Bahnhofes Ruchl, zum Vorstand des Bahnhofes Seckirchen-Wattsee.

Diplomprüfung. Herr Dr. Fritz Thaler, Sohn des verstorbenen Lehrers Julius Thaler aus Austerlitz, hat nach Vollendung seiner Studien an der Konfular-Akademie in Wien, die Diplomprüfung vor der Kommission des Bundeskanzleramtes (Auswärtige Angelegenheiten) mit Auszeichnung abgelegt.

Todesfälle. In Hörbranz verschied die Altrentwirthin Witwe Katharina Bentele geb. Sutter im 74. Lebensjahre. — In Großdorf ist im Alter von 78 Jahren der Privatier Ignaz Rehm gestorben. — Im Alter von 87 Jahren ist in Pochau der Ornithologe Alexander Bau gestorben. Er war der ehemalige Besitzer der Ruggsburg. Seine umfangreichen Sammlungen von Käfern, Eiern und Schmetterlingen wanderten zum Großteil nach Budapest und nur ein kleiner Teil blieb im Bozarlberger Landesmuseum. Bau betätigte sich auch schriftstellerisch und durch die Infektion verlor er sein ganzes Hab und Gut. — Am 6. d. M. ist am Untersberg Hermann Rothnagel, Lehrer aus Mühlebühl bei Berlin, im Alter von 59 Jahren einem Herzschlag erlegen. — In Salzburg ist der Austrabauer vom Reichelsbaumgute am Gaisberg, Matthias Angenbacher, im 88. Lebensjahre gestorben. Angenbacher war Ehrenmitglied der Gemeinde Wigen und der Freiwilligen Feuerwehr. — Die älteste Frau Bad Reichenhalls, die 93jährige Oberbauratswitwe Rosa Pauder, ist gestorben. — In Kirchberg bei Bad Reichenhall wurde die ehemalige Damenschneiderin Rosa Wimmer auf der Straße tot aufgefunden; sie war einem Herzstomf erlegen. — In Linz ist Gasthausbesitzer und Bäckermeister Anton Dobreberger gestorben; in Feuerbach Fleischhauer Franz Meier; in Bad Hall Gasthofbesitzer „zum Schwarzen Adler“ Anton Gruber; in Graz Generalstabswitwe Marie Wallner und Gendarmeriebeamter Karl Sadolt aus Krieglach; in Gagnenberg Baunternehmer Ing. Rudolf Jaesch; in Windischgaras Hotel- und Realitätenbesitzerin Antonie Goll; auf der Durchreise in Linz der Vorstand der Marburger Lagerhäuser der Steiermärktischen Escomptebank I. R. Moritz Löwinger; in Wien der Apologe Ludwig Albert Werber; in Budapest der Verlagsbuchhändler Johann Maurus Reval. — In Klagenfurt ist der Gastwirt aus Reuttschach, Thomas Filler, auf der Fahrt vom See in die Stadt im Strassenbahnwagen einem Herzschlag erlegen. — In Bad Fischl ist der Hotelier Adam Wischenbart im 82. Lebensjahre verstorben.

Wissenschaftliche Verzeilegesellschaft. Freitag, den 9. Juli, findet um 6 Uhr abends im Hörsaal der medizinischen Klinik die 29. Sitzung statt. Vortrag: Geschäftsitzung; Neuwahl des Vorstandes. Zur Frage der Kropfbehandlung.

Das Studentenheim der Universität Junsbruck teilt mit, daß die Aufnahmeprüfung für das Wintersemester 1928/27, d. L. ab 1. Oktober 1928, mit dem vollständig ausgefüllten Erhebungsbogen des H. W. J. spätestens am 31. Juli der Heimleitung zu übergeben sind. Die Erledigung der Aufnahmeprüfung erfolgt am 6. August.

Der Fall Dr. Briz. Wie wir erfahren, hat der Stadtrat das Erkenntnis der Disziplinarkommission auf Erteilung eines Verweises an den Oberpolizeirat Dr. Briz bestätigt. Bei Fällung des Erkenntnisses nahm die Kommission als erschwerend die Wiederholung der Beleidigung, als Milderungsgrund aber, wie die „B.-Z.“ sich ausdrückt, den Gang Dr. Briz zur Stichelei an.

Die Verbanung des Bismarckplatzes. Wie kurz berichtet, hielt der große Verwaltungsausschuß der städtischen Lichtwerke in Junsbruck am Dienstag unter dem Vorsitz seines Obmannes Rapoldi eine Sitzung ab, um die Entscheldung zu fällen, welchem Architekten die Ausarbeitung der Pläne für das am Bismarckplatz zu erbauende Bürohaus übertragen werden soll. Die Wahl stand zwischen den beiden Architekten Prof. Dr. Holzmeister und W. E. L. v. B. Nach einer langen, lebhaften Besprechung wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Entwurf des Architekten Bismarckbacher anzunehmen, unter der Voraussetzung, daß er die gewünschten Änderungen vornehme. Zum sachmännischen Berater des Verwaltungsausschusses und als Aufsichtorgan über den Bau wurde Oberbaurat Albert Alberti bestimmt. Damit alle notwendig werdenden Beschlüsse rasch gefaßt werden können, wurde dem Exekutivkomitee des Verwaltungsausschusses, das aus den Herren Rapoldi, Arer und Waldmüller besteht, eine weitgehende Vollmacht erteilt.

Abonniert die Tiroler Heimatblätter
Junsbruck, Kaino-Verlag Wagner, Maria-Theresien-Straße 29.

Starke Ansteigen des Inn. Seit Dienstag ist der Wasserstand des Inn wieder im starken Ansteigen. Der Pegel an der Innbrücke verzeichnete heute einen Wasserstand von nahezu drei Metern. Ein weiteres Steigen ist zu erwarten. — Auch die Eil führt Hochwasser.

Armenärztlicher Sonntagsdienst. Am 11. Juli: Dr. Emil Roffler, Müllerstraße 18.

Apotheken-Sonntagsdienst. Am 11. Juli haben die Apotheken Ludwig Winkler, Herzog-Friedrich-Straße Nr. 25, Richard Wühlfleiss, Andreas-Hofer-Straße Nr. 80, Adolf Dreuer, Claudia-Straße Nr. 4, offen, und es versehen diese Apotheken in der nachfolgenden Woche auch den Nachtdienst.

Verhütetes Eisenbahnunglück. Die Bundesbahndirektion Innsbruck teilt mit: Zug Nr. 1828 vom 7. Juli fuhr in den durch Zug 6154 (zweiter Teil) besetzten Raumabschnitt St. Jodok—Steinach ohne eingelangte Rückmeldung ein. Zug 6154 (zweiter Teil) wurde wegen gleichzeitiger Einfahrt des Zuges 1811 beim Einfahrtssignal in Steinach angehalten werden. Durch die Halteanlage des Schluß-Schaffners des Zuges 6154 (zweiter Teil), der den heranfahrenden Zug 1828 bemerkte, konnte der Zug 1828 noch rechtzeitig zum Stillstand gebracht werden, so daß sich aus dem Anstand keine nachteiligen Folgen ergaben.

Für einen Einheitsarif auf der Strahenbahn. Wir erhalten folgende Zuschrift: Welcher Fahrgast hätte noch nicht Mitleid empfunden, wenn er beobachtet, wie der arme Schaffner in seinem „Korbentäschchen“ verzweifelt wühlt, um die passende Karte zu suchen. Ein Gast will eine grüne, der andere eine gelbe, der dritte ist Schüler, der nächste verlangt eine rosa usw. Es gibt wohl keine Stadt, die so viel Fahrpreisabstufungen auf der Strahenbahn besitzt, wie unsere Heimatstadt. Diese mannigfachen Preisabstufungen sind ein übler Mißstand und verhindern eine reibungslose, rasche Kartenausgabe. Hier ist es nötig, Einheitspreise zu schaffen. Man nimmt beispielsweise von jedem Fahrgast und für jedes Tarifgebiet einen Einheitspreis von 20 Groschen. Eine weitläufigere Frequenz der Bahn würde sicherlich diesen Schritt zum Preisabbau rechtfertigen. Damit könnte man auch die Einheimischen-Legitimationen fallen lassen. Also fort mit dem Schaffnermalkasten! Die Lokalbahn Innsbrucks dulde nicht, daß man von ihr sage, sie sei in die Fußstapfen der alten k. u. k. Armee getreten, bei der ja leider auch vielfach der Grundlag galt: Warum denn einfach machen, wenns kompliziert auch geht! Und deshalb: Heraus mit dem Einheitsarif, denn in logischer Einfachheit liegt oft die Stärke eines Unternehmens. Anberg.

Der Tätigkeitsbericht der Arbeiterkammer für das Jahr 1921 bis 1926, den wir bereits besprochen haben, wird, wie uns geschrieben wird, jedem Arbeiter und Angestellten auf Wunsch kostenlos zugestellt. Bestellungen sind an die Arbeiterkammer, Innsbruck, Hofburg, zu richten.

Der Berg Isel, die tirolische Ruhmesstätte, die in den letzten Jahren das Wallfahrtsziel vieler Laufender Deutscher war und ist, die zu den Füßen des Andreas-Hofer-Denkmal das Gelübnis treuer Volksgemeinschaft zwischen Nord und Süd ablegen, hat der bekannte Innsbrucker Schriftsteller Hermann Schwaighofer in einem handlichen, reich illustrierten Büchlein geschildert, das eine ausführliche Beschreibung des Berg Isels, seiner Gedendstätten und seiner Sehenswürdigkeiten bringt. Besonders beachtenswert ist das Berg-Isel-Museum, das die Kriegserinnerungen und Gedenkstücke der ehemaligen Tiroler Kaiserjägerregimenter, sowie die in zwei eigenen Sälen untergebrachte „Tiroler Heldengalerie“, eine reichhaltige Sammlung von Porträts Andreas Hofers und seiner Kampfgenossen enthält. Aus dem Gemäldestand des Museums ist eine Reihe von Abbildungen dem Führer beigegeben. Anschließend an die Beschreibung des Berg Isels gibt Schwaighofer eine kurze, aber außerordentlich anschauliche Darstellung der berühmten Berg-Isel-Schlachten im Jahre 1809 und vertieft damit das Verständnis für die geschichtliche Bedeutung der tirolischen Ruhmesstätte. Schwaighofer's Berg-Isel-Führer, der mit 19 Vollbildern ausgestattet ist und zum Preise von S 1.70 im Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung (Eduard Schumacher) in Innsbruck erschienen ist, wird für jeden Besucher des Berg Isels ein unentbehrlicher Begleiter sein.

Unfall in den Bergen. Ein junger Elektrotechniker aus Innsbruck unternahm eine mehrtägige Tour in das Großglocknergebiet. Am fünften Tage seines Ausfluges stieg er von der Rudolfshütte zur Hedwinkelscharte auf. Auf dem Wege dahin am Gletscherbache angelangt, wollte er seinen Durst stillen, wurde aber dabei von einer abgleitenden Schneelawine überrascht und ungefähr dreihundert Meter über Felsenterrain in die Tiefe mitgerissen. — Der Mann erlitt hierbei eine Kniegelenksfraktur und zahlreiche Hautabschürfungen. Arbeiter des Stubachwerkes, der Wirt der Rudolfshütte und ein Bergführer brachten den Verunglückten nach Utendorf. Donnerstag nachts langte er in Innsbruck am Hauptbahnhof ein, wo er bereits vom Rettungssauto erwartet und in die chirurgische Klinik überführt wurde.

Die Innsbrucker Hauptschützengesellschaft und das Kuffsteiner Fest. In der Schützenversammlung am 7. d. M. wurde beschlossen, daß jene Innsbrucker Schützen, die nicht in die Schützenkompanien von Witten und Pradl eingeteilt sind, das sind also jene, die die Hauptschützengesellschaft als solche in Kuffstein vereint werden, sich am Sonntag, den 11. d. M., um 5 Uhr früh mit der Fahne des Landeshauptschützenstandes am „Südtiroler Platz“ (Bahnhofplatz) zur gemeinsamen Fahrt mit dem um 6 Uhr früh abgehenden Sonderzuge sammeln. Da die Zahl der nicht den Kompanien angehörenden Schützen nicht sehr groß sein wird, so erscheint die gemeinsame Kartenbesorgung nicht notwendig und es werden daher die Herren aufgefordert, sich die Karten für den Sonderzug (Hin- und Rückfahrt S S 20 g) selbst im Landesreisebüro am Bozener Platz möglichst schon am Freitag zu lösen. Die Vorrichtung erlucht, die Mitglieder, und zwar auch jene, die sich noch nicht gemeldet haben, wegen der großen Bedeutung dieses Festes recht zahlreich teilzunehmen. Adjutierung wennmöglich Schützenrock mit Auszeichnungen.

Verhaftete Fahrraddiebe. Die Innsbrucker Kriminalpolizei hat zwei gefährliche Fahrraddiebe verhaftet, und zwar den 1905 in Bischofshofen geborenen, nach Salzburg zuständigen Webergelassen Rupert Pichler und den 1908 in Innsbruck geborenen und zuständigen Hilfsarbeiter Johann Nagel. Die Polizei hat ihnen bisher acht Fahrradstahle nachgewiesen. Die beiden wurden dem Gerichte überstellt.

Ein Dieb auf Kissen. Wie gemeldet, wurden am 28. Juni zwischen 8 und 9 Uhr abends aus dem Ankleideraum der Turnhalle der Lehrerbildungsanstalt verschiedene Sachen, Kleider, Uhren, Geld usw., entwendet. Der Verdacht richtete sich gegen einen Burfchen, der sich am gleichen Tage als Mitglied des Turnvereins aufnehmen ließ und eine Stunde vor Schluß der Übungsstunde die Turnhalle verlassen hat. Die Kriminalabteilung hat nun den Dieb in der Person des 1905 in Wien geborenen und zuständigen Schneidergelassen Cyril Ryznik, fälsch Karl Rednig, verhaftet. Bei seiner Anbahnung fand man noch eine Geldbörse und Photographien, die vom Diebstahle in der Turnhalle stammten. Ryznik gab die Diebstahle zu. Er erklärte, er sei am gleichen Tage von Wien nach Innsbruck gekommen und sei nach verübtem Diebstahl wieder nach Wien zurückgefahren, da er als der Sohn eines Bahnbediensteten zum Regiepreis fahre. Am 7. Juli ist er nun wieder nach Innsbruck gekommen und nun wurde er verhaftet. Man fand in seinem Besitze verschie-

dene Pfandscheine und Gegenstände, die ebenfalls von Diebstählen herrühren dürften. Der Verhaftete wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

Diebstähle. Aus einem Garten in der Sterzinger Straße wurden drei Kupferrohre, je 10 bis 12 Kilo schwer entwendet. — Einem Fräulein aus München ist während der Fahrt von Kirchbühl nach Börgl eine Ledertasche, in der sich Dokumente, eine kleine Geldtasche mit 100 S, ein zweites Geldtäschchen mit 15 Mark und Kleingeld, sowie verschiedene Kleinigkeiten befanden, gestohlen worden. — Aus einem Fremdenzimmer in der Dreihelligenstraße 9 wurden einem deutschen Pfadfinder entwendet: ein Wanderhemd, Strümpfe, Socken, Hosen, Bandarten, Tagebücher, Wäschestücke usw. — Im Hause Maria-Theresien-Straße 19 wurde ein graubrauner Gummi-mantel gestohlen. — Aus dem Hausgange Herzog-Friedrich-Straße Nr. 20 wurde ein Herrenrad, Marke Rodag, entwendet.

Abhockungen. Aus Oesterreich wurden für immer beständig ausgewiesen: der 35jährige Schneidergehilfe Johann Pang aus Wittingau, Tschollomafel, und der 33jährige Handlungsangestellte Karl Bedrle aus Ravensburg. — Aus Tirol wurden für immer abgehockt: der 27jährige Schlossergelhilfe Rudolf Fischer aus Hermantstadt; der 41jährige Hilfsarbeiter Otto Konrad Müller aus Kalsarienberg bei Graz; der 27jährige Schlossergelhilfe Johann Trieb aus Graz; der 27jährige Hilfsarbeiter Karl Jettl aus Tulln bei Tulln; der 27jährige Badergehilfe Georg Binder aus Wien; die 27jährige Hausgehilfin Emma Siegold aus Wehlton in der Schweiz; der 35jährige Badergehilfe Heinrich Imböck aus Schönanu, Bezirk Grieskirchen; der 27jährige Hilfsarbeiter Georg Kubista aus Bösiau und der 27jährige Mechanikergelhilfe Franz Blager aus Stiffs. — Aus Innsbruck wurde für immer der 37jährige Hilfsarbeiter Anton Pejdir aus Raibach abgehockt.

Höttingerbild. Am Samstag, den 10. Juli, um 6 Uhr früh, Messe im Höttingerbild.

Ein Kriegerdenkmal für Mühlau. Wie wir erfahren, wird schon seit einiger Zeit an einem Kriegerdenkmal gearbeitet, das die Gemeinde Mühlau zu ihren gefallenen Feldensöhnen zum dauernden Gedenken widmet. Auf dem schönsten Platz der Gemeinde, am Fuße des Kirchbühels, wird das Kriegerdenkmal erstellt werden, das der Anregung des Altbürgermeisters Josef Steiger,

Der heutigen Postausgabe liegen
Posterlagscheine
zur Erneuerung des Bezugsrechtes
für August 1926
bei. Um in der regelmäßigen Versendung der „Innsbrucker Nachrichten“ keine Unterbrechung eintreten zu lassen, empfehlen wir unseren geehrten Postbezieher, die Einzahlung der Bezugsgebühren
sofort vorzunehmen.
Sollte ein Weiterbezug nicht gewünscht werden, erbitten wir sofortige Abbestellung.
Bezugspreise:
Monatlich S 4.80
Vierteljährlich S 12.50
Verwaltung der „Innsbrucker Nachrichten“.

der Unterfertigung der Gemeindeverwaltung und der aufbereiteten Mitarbeit der Ortsbewohner zu danken ist. Sämtliche Arbeiten am Kriegerdenkmal werden von im Mühlau ansässigen Künstlern und Gewerbetreibenden ausgeführt. Die architektonischen Entwürfe des Denkmals stammen von dem Jng. Architekt Stigler, das künstlerische Freskogemälde, mit dem das Denkmal geschmückt wird, stammt aus der Werkstatt des bekannten Malers Alfons Schwegg-Mühlau. Die feierliche Entbüllung und Einweihung des Mühlauer Kriegerdenkmals findet am Sonntag, den 18. Juli l. J. statt.

Knaben-Bürgerchule Hall. Die Einschreibung für alle drei Klassen wird am Samstag, den 10. Juli, von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags vorgenommen. Am gleichen Tage nachmittags finden eventuell Aufnahmepfahrungen statt. Tauf-, Heiratschein, Impfzeugnis und letztes Schulzeugnis sind mitzubringen.

Unfall im Haller Salzbergwerke. Am 6. d. M. um zirka 3 Uhr, ist der noch Thaur zuständige Salzbergarbeiter Anton Niederhauser bei Verrichtung von Säuberungsarbeiten im Haller Salzbergwerke durch Umlegen einer etwa zwei Meter hohen Leitwand verunglückt. Niederhauser erlitt einen Rendenwirbelbruch und Rückenmarkverletzungen und mußte ins Spital nach Hall überführt werden. Von Dr. Viktor Schumacher wurden die Verletzungen als schwere, unter Umständen sogar lebensgefährliche bezeichnet. Fremdes Verschulden scheint nicht vorzuliegen.

Wom Adensfeuerwerk. Im Weisenbachstollen wird gegenwärtig ein Kanal gebaut, der das Quellenwasser ableiten soll. Doch ist es mit seinen 2400 Minutenstern durch eine zwei Meter dicke Mauer abgegrenzt und zeigt einen Druck von 4.3 Atmosphären. Die Rände des bisher vollendeten Kanals beträgt 500 Meter vom Aufpunkte aus (dort wo der Stollen auseinandergeht). Von der Stollenbrücke (dort, wo der Angriff erfolgt) bis zum Durchschlagspunkte ist es noch ein großes Stück und wird es wohl noch einige Monate dauern, bis der letzte Durchschlag erfolgen kann. Wie aus verschiedenen Anordnungen hervorgeht, soll der Bundespräsident den Weisenbach in diesem Jahre mit einem zweiten Besuche beehren.

Zum Fallbootunglück bei Rattenberg wird uns vom Verein für Rudersport in Bielefeld geschrieben: „Rudt Dr. Lutzer, sondern zwei Kameraden des verunglückten Fallbootfahrers haben diesen vom Boot aus an das Ufer gebracht. Dr. Lutzer hat allerdings in selbstloser Weise mitgeholfen, das Boot des Getenerten, das auf eine Sandbank zwischen zwei Bühnen getrieben war, aus Sand zu holen. Wir wollen dem Dr. Lutzer damit nicht nahe-treten, wir können es aber auf keinen Fall auf uns [igen] lassen. „dass es den Kameraden nicht gelungen sei, den Verunglückten selbst an das Ufer zu bringen“.

Schulabschluss in Börgl. Es wird uns berichtet: Anlässlich der Entlassung der ersten Absolventen der Bürgerschule in Börgl findet am 14. Juli ein Festabend im großen Aftersaal statt, wobei Bürgerschüler und Bürgerschülerinnen musikalische, turnerische und Theateraufführungen geben werden.

Postverbindung Hinterstein—Kuffstein. Aus Kuffstein wird uns berichtet: Die Handelsgenossenschaft für den Gerichtsbezirk Kuffstein hatte die Wiederherstellung einer Postverbindung von Kuffstein nach

Hinterstein mit einer Eingabe vom 19. Mai im Wege des Hochverbandes angeregt. Erfreulicherweise langte nun von der Post- und Telegraphendirektion Innsbruck die Nachricht ein, daß den Wünschen der Handelsgenossenschaft infolge der Rechnung getragen wird, als ab 1. Juli bis 15. September, also zur Zeit des regeren Fremdenverkehrs, wöchentlich dreimal Postzusstellungen erfolgen. Die Justizverhandlung wird als einer der vielen Erfolge des rege arbeitenden Handelsgenossenschaftsverbandes verzeichnet werden.

Unglücksfall beim Böllerschützen. Aus Kuffstein wird berichtet: Am 4. Juli fand eine Feuerwehrrübung statt, zu der sich fünf Feuerwehren, u. am. von Kuffstein, Buchberg, Kettenbach, Niederndorfberg und Niederndorf, in Primau eingeladen hatten. Bei der Markierung der Drüsefeuerwehr Kettenbach durch Böllerschützen wurde der sogenannte Haarländer-Börgel durch einen zer-springenden Böller sehr schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus Kuffstein gebracht werden mußte.

Hauptversammlung der Handelsgenossenschaft für den Gerichtsbezirk Kuffstein. Es wird uns berichtet: Bei der am 29. Juni im Gasthof zum „Gold-Löwen“ stattgefundenen sehr gut besuchten Hauptversammlung dieser Genossenschaft, wurde an Stelle des von Kuffstein scheidenden verdienstvollen bisherigen Vorstehers Karl Linz, Wilhelm Fleischer, Lebensmittelhändler, zum Obmann, und zu dessen Stellvertreter Karl Stecher, Getreidehändler, einstimmig gewählt, während Adolf Seidl, Optiker, mit den Agenden eines Schriftführers betraut wurde.

Liegenschaftskäufe in Hötting. Dem „F. N.“ wird geschrieben: „Das Buchmanubauerntug ging durch Kauf in den Besitz der Perlmorber-Altiengemeinschaft über. Wenn dieser Güterankauf durch diese Firma so weitergeht wie bisher, werden die Höttinger Bauern eines schönen Tages vollständig verschwinden. Es ist dies eine sehr betrübende Erscheinung, die im volkswirtschaftlichen Interesse entschieden vermieden werden sollte.“

Neue Glocke für die Wallfahrt Klobenstein. Aus Kössen wird uns berichtet: Am 4. Juli fand in die Wallfahrtskirche Klobenstein bei Kössen die feierliche Ueberführung der zweiten Glocke von Kössen aus statt, wobei sich alle Vereine, die Musik und viele Leute aus der Umgebung beteiligten.

Kleine Nachrichten aus Kibühel. Es wird uns berichtet: Auf der Fahrt von Kibühel nach Jochberg verlagte bei einem Riet- auto aus Kuffstein die Steuerung. Das Fahrzeug, das zum Glück von den Passagieren noch nicht besetzt war, drehte sich plötzlich und überstürzte sich. Der Wagenführer erlitt eine erhebliche Verletzung am Fuße. — Am Gipfelhaus am Kibühelhorn stürzte am Mittwoch der auf dem Dache beschäftigte Spenglermeister Saller ab. Er zog sich verschiedene schwere Verletzungen zu, so daß er von der freiwilligen alpinen Rettungsgesellschaft zumal gebracht werden mußte. — Am 7. d. M. wurde in Kibühel ein Knabe von einem Auto überfahren. Der Junge blieb schwer verletzt am Boden liegen. Den Wagenlenker soll keine Schuld treffen, da das Kind unvorsichtiger Weise plötzlich in die Fahrbahn gerannt sein soll. — Die Feinspugerei und Härerei Thoma ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Berger übergegangen. Die Villa Hechenberger wurde von Herrn Thoma an den Kibüheler Kaufmann erworben und soll nun zu einem Sanatorium umgebaut werden. — Die Bürgerkapelle in Kibühel hat am vergangenen Samstag mit einem erfolgreichen Konzert die Sommerferien eröffnet. Langsam geht auch der Fremdenverkehr stärker ein. Den Bestellungen nach, und wenn das Wetter günstig sich gestaltet, erhofft man sich noch das Beste für den Sommer. — Dieser Tage gelangten die Fahrnisse des Moorbadbesizers Stefan Hechenberger zur Verfertigung. Kanthölzer, Dachplatten, Fahrzeuge usw., konnten um billiges Geld erstanden werden. Der fleißige Besitzer hatte sich durch den Neubau finanziell geschädigt.

Jahreshauptversammlung der Edelweissgilde Kibühel. Es wird uns berichtet: Am 2. Juli hielt die im vorigen Jahre gegründete hochalpin eingetragene Edelweissgilde ihre erste Jahreshauptversammlung ab. Der Vorstand, Rechtsanwält Dr. Zimmerer, konnte ein sehr erfreuliches Bild über die bergsteigerische Tätigkeit des Vereines entwerfen; die Mitgliederzahl betragt allerdings nur 14 Mann, doch wurden, trotz ungenügender Wetters, insgesamt 533 Bergfahrten mit 706 Gipfelerstigungen unternommen, so daß es durchschnittlich auf ein Mitglied jährlich über 50 Erstigungen trifft. Es wurden außerdem eine Reihe von zum Teil sehr schwierigen Neufahrten durchgeführt; so wurden zum Beispiel durchstiegen der Riesentann durch die Raas-Südwand (Kibüheler Kamin), die Ostwand des Christa-Turms, die Südwand des Torkeds, die Südwand der Torkwand auf völlig neuem Wege, die Nordwand des Regalps-Turms, die Westwand der Regalps-Wand, die Südwand der Regalps-Turms, die Westwand des neuen Wege, die Nordwand des Bischofs, die Nordwand des Gebras und die Südwand des Perlhorns. Der Bericht des Zahlmeisters, Oberlehrer Bielez, war erfreulich, da der Höhe für die Mitwirkung ihrer Mitglieder bei der Verfassung des Statuts durch die Kibüheler Alpen ein Beitrag von 200 S zugewiesen wurde. Der alte Ausschuß, mit Dr. Zimmerer an der Spitze, wurde wieder gewählt und die Zahl der jährlichen Mitgliedsbeiträge wieder mit 16 festgelegt.

Die Unzulänglichkeit der provisorischen Brücke in St. Johann i. T. Von dort schreibt man uns: Zu dem unlängst erschienenen Bericht über die Brücken in St. Johann wäre noch folgendes zu bemerken: Es sind nicht nur die auf der Brücke gebenden Leute durch die durchfahrenden Autos und Motorradfahrer gefährdet, sondern die Kraftfahrzeuge selber sind infolge des schlechten Bauzustandes der Brücken, besonders der beim Bruchwärt, beim Darüberfahren in größter Gefahr, durchzubringen. Die Bruchwärtbrücke entspricht in ihrer Tragfähigkeit schon lange nicht mehr dem Verkehr mit schweren Lastautos. An einem so wichtigen Zentralpunkte wie Sankt Johann sollten doch wenigstens ordentliche Brücken geschaffen werden, wenn die Straßen schon so viel zu wünschen übrig lassen. Durchbrüche sind schon vorgekommen, will man warten, bis ein größeres Unglück geschieht? Durch St. Johann geht beinahe der gesamte Autoverkehr zwischen Tirol und den östlichen Bundesländern Oesterreichs. Ist die Notwendigkeit der Herstellung von erforderlichen Kommunikationen, also in diesem Falle nicht gegeben?

Zum Unfall des Autobus am Jirleberg. Ein bekannter Grazer Autofachmann, Direktor G. Diezler, schreibt in der Grazer „Tagespost“: Das Gesetz verlangt, daß zur Führung eines Kraftwagens nur derjenige berechtigt ist, der sich einer Prüfung unterzieht. Nach bestandener Prüfung kann er, ob Herren- oder Berufsfahrer, seine Tätigkeit ausüben. Das heißt, daß, wer heute keine Prüfung gemacht hat, morgen schon als Chauffeur Personenzug unternehmen darf. In Graz ereignete sich — um ein Beispiel anzuführen — vor kurzer Zeit folgendes: Ein hiesiges Unternehmen läßt einen Autobus kaufen. Nun ließ man einen Chauffeur eine Woche nach der Prüfung den Wagen, vollbesetzt mit 20 Personen, den Seeburg hinauffahren. Bezeichnend ist, daß der Lenker den Autobus von einer anderen Person aus der Garage fahren ließ, da er bei der Ausfahrt nicht monitrieren konnte. Diesem Reklame wurde nun das Leben von zwanzig Personen anvertraut, eine Gemeinheitspflicht, gegen die man nichts unternehmen kann. Ein Lokomotivführer, der heute die Prüfung bestanden, erhält doch nicht schon in einer Woche die Führung eines Fernzuges zugewiesen; er muß lange Zeit Berufsdienst leisten und sich Praxis aneignen. Der Unfall des Autobus auf der Rückfahrt von der Zugspitzbahn.

eröffnung ist darauf zurückzuführen, daß der Chauffeur die Strecke nicht kannte. Hier mußte das Gefährt, das amsonsten gegenüber dem Betrieb von Kraftfahrzeugen von schicklichen Einzelheiten froht, einen Passus finden, der eine gründliche Praxis nach der Prüfung von jenen Chauffeurs fordert, die mit der Beförderung von Personen betraut werden. Besonders von jenen, die Autobusse auf weitere, gebirgige Strecken führen. Heute, bei der fortschreitenden Automobilisierung der Alpenstraßen ist das ein dringendes Gebot der Zeit, wie dies der Unfall am Zirlerberg zeigt.

Zum Raubmord auf der Oberinntaler Bundesstraße. Der gewalttätige Walzbruder, der am 6. ds. auf der Bundesstraße bei Thannrain, Gemeinde Stams, einen reisenden Handwerksburschen mit einem Rasiermesser schwerverletzt hatte, wurde in der Person des Kärntner Alfons Monz aus Keltch vom Gendarmeriepostenkommando Kletz in Ritz ausgeforscht und verhaftet. Der Verletzte, ein gewisser Franz Kobi aus Niederösterreich, fand beim Thannrain-Birke die erste Hilfe und wurde, von der Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr Stams provisorisch verbunden, in die Klinik nach Innsbruck überführt.

Der Autoverkehr im Oetzal. Wie berichtet, wurde der Autoverkehr durch das Oetzal am 5. d. M. eröffnet. Der Eröffnung ging noch eine Protestversammlung voraus, über die der „N. N.“ folgend berichtet: „Bekanntlich ist der gegenwärtige Straßenausbau zwar gefällig, aber die Mehrzahl der Mitglieder sind der Bevölkerung oder den Steuerträgern (gleich wie mans nimmt) nicht sympathisch und zwar aus dem einen Grunde, weil sie mit sechs gegen drei Stimmen den Autoverkehr bewilligten. Deshalb wurde protestiert. Die Tiroler Landesregierung ging über die Proteste hinweg und begünstigte den Autoverkehr. Auf Drängen der Bevölkerung sah sich der Bauernbund-Sektionsobmann Stellvertreter Karlinger in Alpbach genötigt, da der Obmann Hans Haid die Stelle niedergelegt hat, auf den 29. Juni in Imbach eine Bauernversammlung einzuberufen, zu der mehr als 500 Bauern erschienen waren. Gegen halb 3 Uhr eröffnete Karlinger als Einberufer die Versammlung. Nach Begrüßung des Landesrates Jösmann, Bauernbundobmann Haezls, Bauernrat Brunner und der übrigen Teilnehmer wurde einstimmig Bernhofer aus Längensfeld zum Vorsitzenden gewählt und jedem Redner nur eine Viertelstunde Redezeit gewährt. Alle Redner stellten sich einstimmig gegen den Autoverkehr. Gesehlich läßt sich gegen den Straßenausbau, sowie gegen die Entscheidung der Landesregierung nichts machen, wie der Landesrat der Versammlung sagte. Es wurde daher erjucht, bei der Landesregierung dahin zu wirken, daß, bis die Sache ausgetragen sei, der Autoverkehr eingestellt werde; ferner wurde eine Deputation gewählt, die in dieser Angelegenheit beim Landeshauptmann vorstellig werden sollte. Sollte sich keine Verständigung finden und weiterhin über einen „50prozentigen Volkswillen“ hinweggegangen werden, könnte es weittragende Able folgen haben. Landesrat Jösmann und Bauernbundobmann Haezls haben guineinende, beruhigende Worte gesprochen und sich möglichst gerechtfertigt. Nachdem gegen Ende die Gemüter etwas erregt wurden, wurde die denkwürdige Versammlung gegen 6 Uhr abends geschlossen.“ Andererseits findet sich im „Volkswort“ auch ein Bericht über den mittlerweile eingeleiteten Postverkehr. Es heißt da: „Beirängt und blumengeschmückt ist in Sölden das erste Postauto angefahren und mit ihm soziale Passagiere; leer und einsam verlassen kam der letzte, sonst so vollbesetzte Stellwagen, der nach Wieselstein fuhr. Nur ein Fahrrad lag auf dem Dach, gleichsam als Wahrzeichen, daß nun eine neue Zeit beginne, in der auch das gestülpte Zweirad keinen sicheren Platz auf der allzu schmalen Talstraße bewahren könne. Trotz des sehr ungünstigen Wetters sind viele fremde Gäste hier.“

Ein eigenartiger Unfall widersuhr, wie aus dem Oetzal berichtet wird, dem Mesner Andrei Kuen von Lumpen. Er war mit dem Heuaufladen beschäftigt und als er, wie üblich, beim Niederbinden den Biessbaum niederdrückte und sein Sohn kräftig anzog, brach plötzlich vorne die Reite. Der mit voller Wucht zurückschnellende Baum warf den Mesner vom Fuder und bei einem Haare hätte der schwere Baum noch die nebenstehende Frau erschlagen. Die Folge des bösen Falles war eine Verletzung des Schlüsselbeines und die Kontusion einer Rippe, die nach dem ärztlichen Befund auch einen kleinen Riß in der Leber mit sich brachte.

Unter ein stürzendes Pferd geraten. Aus Bludenz wird berichtet: Am Dienstag befanden sich die Alpknächte der Alpe Palid mit einem unbeladenen Saumpferd auf dem Weg von Brand nach Palid. Oberhalb Brand kam das Pferd durch einen Fehltritt zu Fall und blieb liegen. Beim Aufstehen des Pferdes war auch der zufällig hinzugekommene Fuhrknecht Andreas Erödl betroffen. Das Pferd kam, nachdem es wieder stand,

neuerdings zu Fall und fiel dem Ströble, der wegen eines Jammes nicht wegspringen konnte, auf den linken Fuß. Er erlitt hierbei einen Unterschenkelbruch und mußte in das Stadthospital nach Bludenz überführt werden.

Neuerung im Trajektverkehr am Bodensee. Aus Bregenz wird geschrieben: Im Trajektverkehr Lindau-Romanshorn ist ab 1. Juli eine sehr praktische Neuerung eingeführt worden, als der frühere schweizerische Trajektfabrik B umgebaut und neu hergerichtet worden ist. Er führt jetzt den Namen „Romanshorn“ und ist zum selbständigen Fahrtrieb mit einem Motor und Schrauben zur Beförderung ausgestattet, der zum Schleppverkehr mit eigener Kraft befähigt. (Bisher wurden die Trajektfabriken durch Dampfer geschleppt.)

Selbstmordversuch. Aus Bregenz schreibt man uns: Am Mittwoch gegen halb 6 Uhr früh wurde vor dem Gasthause „Steinbock“ in Unterkirch, Gemeinde Hoheneis, ein Arbeiter aus Dornbirn mit einer Schussverletzung am Kopf bewußtlos aufgefunden. Er wurde in schwerverletztem Zustande in das Spital nach Hohenems gebracht. Nach der Sachlage liegt Selbstmordversuch vor.

Bei der Almfahrt verunglückt. Aus Galtür wird berichtet: Einen schweren Verlust erlitt die Familie des Benjamin Waller auf der Künze, die erst vor wenigen Jahren durch ein Lawineneingestürzt fünf Kinder verlor. Der älteste Sohn Edelbert wurde bei der Almfahrt in die Barmundalpe vom herandrängenden Vieh in den Bach gestochen, wo er ertrank.

Verhaftungen durch die Gendarmerie in Vorarlberg. Der seit dem Jahre 1920 wegen schweren Diebstahls von der Staatsanwaltschaft Ravensburg gesuchte Richard Sauter wurde am 1. Juli in Lauterach verhaftet und dem Bezirksgerichte Bregenz, von wo er ebenfalls seit dem Jahre 1921 wegen Fahrraddiebstahls gesucht wird, überstellt. — In Hard wurde der bayerische Staatsangehörige Georg Liebl verhaftet, weil er im Jahre 1924 seinem Dienstgeber in Eichberg circa zwei Millionen Kronen entwendet und weiter von der Staatsanwaltschaft Klagenfurt wegen Veruntreuung von anserhalb Millionen Kronen gesucht war.

Der Gast mit dem Revolver. Aus Bozen wird berichtet: In einem Gasthause in Gries erlitten dieser Tage ein Mann, der ein Zimmer verlangte und auch im Gasthause seine Mahlzeiten einnahm. Als ihm die Kellnerin am Abend die Rechnung vorlegte, sprang der Mann plötzlich auf und verließ das Lokal. Hierauf begaben sich die Wirtskleute auf die Suche nach dem seltsamen Gast und nachdem sie das Haus vom Boden bis zum Keller durchsucht hatten, fanden sie den Mann endlich in einem Kellerevolver entgegen. Schließlich gelang es aber doch den Kerk zu fassen; während man aber um die Sicherheitswache ging, riß sich der Mann wieder los und entkam in der Dunkelheit. Der gefährliche Gast hatte sich bei seiner Ankunft als Kaufmann Alfred Bernarini ausgegeben.

Der 12. Juli in Bozen. Die „Alpenzeitung“ veröffentlicht folgendes Programm für die Festlichkeiten am 12. Juli: 8.30 Uhr: Ankunft des Königs in Bozen. 8.40 Uhr: Empfang im Rathaus. 9.30 Uhr: Eröffnung des Nationalkongresses der Invaliden auf dem Viktor Emanuel-Platz mit Ansprachen des Präsektorskommissärs. 10.30 Uhr: Grundsteinlegung zum „Siegesdenkmal“, Rede durch den Bischof, Verlesung des „Siegesbulletins“, Ansprache des Unterrichtsministers Fedele. 11.15 Uhr: Umzug, dem der König vom Balkon der Unterpräsektur aus beizohnen wird. 12.30 Uhr: Ende der Zeremonien des Vormittags. 15.30 Uhr: Vereinigung der Kriegsteilnehmer. 16.45 Uhr: Grundsteinlegung zu den Beamtenhäusern, Ansprache des Senators Mosconi. 17.30

Uhr: Besuch des Königs Dante Alighieri in Oberau. 18 Uhr: Besuch des Hofpizes Bonomelli. 19 Uhr: Schluß des amtlichen Programmes. Der König wird in Begleitung der Krastiere antommen. Gegenwärtig sind ferner der Minister für den öffentlichen Unterricht, Fedele, die Unterstaatssekretäre: J. E. Suardo, Cavallero, Carusi, der Senatspräsident Titani mit den Vertretern des Senates, der Kammerpräsident Caserlano mit der Abordnung der Kammer. Der 12. Juli ist offizieller Festtag.

Eine grobe Irreführung der Oeffentlichkeit. Falsche Nachrichten über eine Verkehrseinstellung auf der Zugspitzbahn.

Der deutsche Rundfunk verbreitete, wie uns mitgeteilt wird, am Dienstag, dem ersten Tag des Verkehrs auf der Zugspitzbahn, die Meldung, daß der Verkehr eingestellt und die Fahrkartenshalter geschlossen werden mußten. Als Ursache der angeblichen Verkehrseinstellung wurde eine Betriebsstörung angegeben.

Die vom Rundfunk verbreitete Meldung ist vollends aus der Luft gegriffen und stellt eine grobe Irreführung der deutschen Oeffentlichkeit dar. Ob diese mit Absicht herbeigeführt wurde oder ob ein Irrtum vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. Die interessierten Stellen werden versuchen, dem Verbreiter dieser Nachricht auf die Spur zu kommen; dabei wird es sich wohl auch herausstellen, welcher Zweck mit dieser Fälschung verfolgt wurde. Bekanntlich setzte gleich nach der Eröffnung der Bahn ein überaus starker Andrang von Reisenden ein und auch gestern beförderte die Bahn Hunderte von Passagieren, ohne daß die geringste Störung zu verzeichnen gewesen wäre.

Parteiabend der Großdeutschen Volkspartei in Wörgl.

Es wird uns berichtet: Am 7. ds. M. veranstaltete die Ortsgruppe Wörgl der Großdeutschen Volkspartei anlässlich des Besuches des Landesparteiobmannes Abt. Dr. Sepp Straßner im Gasthof zur „Neuen Post“ einen Parteiabend. Der Obmann der Ortsgruppe G. D. Opperer sprach von einer umfangreichen Berichterstattung über lokale Parteianglegenheiten mit Zustimmung der Versammlung ab. Dr. Straßner erläuterte in seinem Vortrage die politischen Ereignisse von der Sanierungsaktion angefangen bis zur gegenwärtigen Lage, wobei er auch die Entwicklung der volkswirtschaftlichen Politik in allen Zusammenhängen aufzeigte. Sein klarer Vortrag gab über viele schwebende Fragen Aufschluß. Schließlich kam auch der zur Zeit aktuelle Schülerlärmrummel zur Sprache sowie die Schulfrage im allgemeinen. Die Ausführungen Dr. Straßners wurden durch Beispiele, die aus der Versammlung heraus angeführt wurden, erhärtet. Es wurde sehr begrüßt, daß die Vertrauensleute der Großdeutschen Volkspartei ein derart wachsame Auge haben, daß ihnen die Winkelzüge der großen, offiziellen Politik nicht unbemerkt entgehen. Herrn Dr. Straßner wurde für das Wirken der Partei volle Anerkennung gezollt.

Der zurückgeschickte Bericht des Ortsgruppenobmannes umfaßte den Kassabericht, Tätigkeitsbericht des Ausschusses, des Obmannes und der Partei im Gemeinderat. Hinsichtlich der Betätigung der Partei im Gemeinderat konnte wegen der vorgerückten Stunde zwar kein Beschluß gefaßt werden, doch wurde G. D. Opperer aufgefordert, am Freitag, den 9. Juli, beim Landeshauptmannstellvertreter Dr. Peer vorzusprechen, um über den Stand der der Landesregierung überantworteten Entscheidung über die Notwendigkeit und die Möglichkeit eines Schulbaues Informationen einzuholen. Es obwaltet in dieser Frage ein Mißverständnis oder eine absichtliche Verdrehung. Es ist geplant, unmittelbar nach dieser Vorsprache eine allgemeine Wählerversammlung einzuberufen, um zum Verhalten der Landesregierung Stellung zu nehmen. Die

Perser-Teppiche
zirka 400 St. ausgewählte Exemplare
Freie Besichtigung
Teppichhaus Fohringer
Mcranerstraße 5

gelegt, die, an sich von starker architektonischer Wirkung, den Galeriebesuchern als Promenoir dient.

Den monumentaler Wirkung ist das Haupttor. Hier ließ der Architekt das vor dem Foyer liegende Gewölbe in der Breite von 8 Meter ausbrechen und schloß es nach oben mit einem mächtigen Querbalken ab. Auf diesen in die offene Leisung des Bogens kommen als einziger Schmuck vier Kriemhilden aus Stein zu stehen. Ein schweres Gitter schließt das Loggewölbe in der ganzen Breite ab. Die barocken Wandornamente Fohringers werden in die Seitenwände des Loggewölbes veretzt, dessen Rückwand ein mächtiges Mosaikgemälde schmückt wird.

Die Fertigstellung des großen Saales ist noch in vollem Gange. Besondere Sorgfalt wurde der Lösung des akustischen Problems zugewendet. Das offene Gebälk der Decke wurde durch Resonanzböden aus Nussholz verkleidet, die zugleich im Bereich mit den sichtbaren Dachbalken die Decke rhythmisch gliedern. Der rückwärtige Dachstuhl wurde auf die durchgängige Höhe gebracht. Die neuen Galerien aus Eichenholz ausgeführt, werden in der Höhe der rückwärtigen Galerie angebracht und hängen in zwei Logentürmen bühenartigen ihren Abstützung. Ihre schweren Eichenkonsolen tragen figurale Schmuck. Auf die künstlerische Ausstattung des ganzen Hauses wurde ein wesentlicher Teil der Bausumme angewendet. Die Restaurierung des barocken Dedengemälde durch Raker Schell in der Winterreitschule, die sich im neuen Zustand als ein festlicher und einladender Raum präsentieren wird, steht vor der Vollendung. Das Foyer, ein Saal von menschlichen Verhältnissen, wird von Anton Fassauer und seiner Schule auf großzügigste Weise in echter Freskotechnik ausgemalt. Vielleicht zum erstenmal in unserer industriellen Zeit vollzieht sich hier ein künstlerischer Werkstattbetrieb, vergleichbar der Werkstattarbeit vergangener Blütenzeiten der Kunst, bei dem Architekt, Maler und Bildhauer einträglich ihr Bestes geben, weil sie ungedrängt der nichterneren Forderungen unserer Zeit l'art pour l'art schaffen können. Was hier unter der zielbewußten Leitung Holzmeisters entsteht, ist ein rein österreichisches Werk, das sich im historischen Milieu leicht und glücklich der Tradition einfügt. Dieser künstlerische Wertbetrieb, angeleitet der barocken Architekturen und Fresken, beweist eines überzeugend, daß unsere heutige österreichische Kunst der vergangenen ebenbürtig ist, sofern man ihr die Möglichkeit der Entfaltung gewährt. Mehr als 200 überlebensgroße Figuren bedecken in großen Hallen symbolisch und erzählenden Inhaltes die Wände des Foyers-Saales: monumentale Fresken, die in den Wandpfeilern der italienischen Frührenaissance ihr Gegenstück haben. Zur föhlichen Belebung des großen Festspielhauses werden von den Balkonen Gobetins hängen, die unter der Leitung des feinsinnigen

Wiener Künstlers Robin Andersen, des österreichischen Meisters im modernen Gobelin, und des formstarken Kärntner Malers Anton Kottig und ihrer Schule, entstehen. Die Gobelinmaier haben ihre Werkstätte im großen Carabinierhof der Residenz aufgeschlagen. Angesichts der altmeisterlichen Gobetins stehen sie vor der nicht leichten Aufgabe, mit diesen Höchstleistungen vergangener Zeiten in Wettstreit zu treten. Dieses Moment der Vereingung alter und neuer Kunst ist charakteristisch für das Salzburger Festspielhaus. Die Bauart verbindet alte und moderne Kunst zu neuer Einheit. Die Erkenntnis der Notwendigkeit des Zusammenwirkens der verschiedenen Kunstphasen beinhaltet keine Konzession an eine Vormachtstellung vergangener Kunst — diese wird trotz allem nur Rahmen und begleitender Akkord sein — sie wird vielmehr zu einem Beweismittel zum Begriff des Schönen überhaupt, der alle Zeiten überspannt und allein Träger der Tradition ist.

Das Werk des Salzburger Festspielhauses wäre nicht vollständig, wollte man nicht durch einen großzügigen Eingriff in die architektonische Umgebung einen dem Haus würdigen Platz schaffen. Fischmarkt und Markthütten werden verlegt, der alte Fischbrunnen wird in die Hofe des Hauses gerückt. Die Freilegung des gegenüberliegenden bairischen Gartens ist im Zuge, wodurch der prachtvolle große Hof zwischen Kollegienkirche und der alten Universitäts ins neue Platzbild einbezogen wird. Die mächtige Kirche Fischer von Erlachs wird als stärkste Dominante im Bereich mit dem neuen Sitzbau Peter Behrens in St. Peter im Platz mitwirken. Sollte das geplante Projekt eines Mönchsbergdurchbruches zwischen St. Peter und Festspielhaus zur Ausführung kommen, so würde dieser neue Platz auch in den Brennpunkt des Verkehrs gerückt werden. An die Einfügung eines architektonischen Bindegliedes zwischen St. Peter und Festspielhaus ist gedacht.

Die Verwirklichung dieser großzügigen Baupläne wäre unmöglich, wenn in unserer führenden politischen Persönlichkeiten nicht die Tradition der alten Salzburger bischöflichen Bauherren wirksam geblieben wäre.

Dr. Kai Rühlmann.

Humoristisches.

Ein berühmter Pianist wurde aufgefordert, in Gesellschaft ein Stück zu spielen, bemerkte aber mit Bedruff, daß zwei Damen sich während seines Vortrages ungerührt unterhielten. Während einer kurzen Pause bemerkte er ironisch zur Hausfrau: „Ich hoffe, daß mein Spiel die beiden Damen nicht in der Unterhaltung stört.“ „O nein“, sagte die Hausfrau, „spielen Sie halt nicht so laut.“ („Tit-Bits.“)

Gebäude, Verunst und Zeit
Macht möglich die Unmöglichkeit.
Friedrich Rüdert.

Das Salzburger Festspielhaus.

Der Leitgedanke für den Umbau des Salzburger Festspielhauses war in der Absicht gegeben, ein Haus zu schaffen, dessen repräsentative Form trotz der Einfügung in das historische Milieu einseitig die künstlerischen Forderungen unserer Zeit zum Ausdruck bringt. Die Durchführung dieses Programmes ist dem Schöpfer des neuen Hauses, Clemens Holzmeister, restlos gelungen. Nun, da der neue Bau im Wehener nahezu vollendet und auf die geplante Höhe emporgemacht ist, zeigt sich eine die Erwartungen übersteigende monumentale Wirkung. Den Felsarbeiten der Sommerreitschule gegenüber, jenem großartigen Werk, in dem sich Natur und Kunst so selbstverständlich und wirksam vereinen, erhebt sich nun in durchgehender Höhe mit den umliegenden Bauten die neue Fassade und schließt einen Hof ab, dessen Raumwirkung überwältigend ist und der, nur durch Wandelgänge vom großen Festhof getrennt, den Rahmen für die Freilichtaufführungen Reinhardts bilden wird. Dem Rhythmus der Felsarbeiten antworten auf der Gegenseite große gegen den Hof offene Loggien, die durch Ueberdachung der ständigen Terrassen gewonnen wurden und mit der Fassade jenes architektonische Gegengewicht geben, das man bisher vermisse. Wie Holzmeister mit geringen konstruktiven Eingriffen die gedachte Winterreitschule veränderte, bewältigt sein starkes Raumgefühl. Indem er den die Reitschule flankierenden Konglomeratortbau, der ebenfalls einen Bauzug trug, freilegte, schuf er den Aufstieg zu einer neuen starken architektonischen Ordnung, deren Rhythmus durch die bis zum Saal herab ausgebrochenen hohen Fenster maßvoll weitergetragen wird.

Das Festspielhaus bedeutet in der einförmigen Reienfront des barocken Ruhbouses den stärksten künstlerischen Akzent. Erst die Erhöhung des Bauwertes auf das Dachniveau der alten Kaserne bot die Möglichkeit, in die Fassade einen durchgängig neuen Maßstab einzuführen. Dieser neue kubische Baukörper fügt sich auf glückliche in die Salzburger Bauart ein, die gerade auf diesem Platz so stark zum Ausdruck kommt, ohne dabei die Prinzipien moderner Baukunst zu verleugnen. Den frohenfreudigen Ausgängen wurde eine auf schweren Konglomeratpfeilern ruhende Terrasse vor-

Konstellation der Gemeinderatsmajorität wird sich bei anhaltender Regierung der Bestrebungen der Großdeutschen innerhalb der Koalition ändern.

Dr. Opperer konnte feststellen, daß die großdeutsche Politik in Böhren an Aufsehen gewinnt.

Bregenzener Gemeinderat.

Bregenz, 8. Juli.

In der gestern abends stattgefundenen Gemeindevertretung machte Bürgermeister Dr. Rinz die Mitteilung, daß die Kollaudierung der neuen Harder Brücke vorgenommen wurde.

Sitzungsberichte ausführlich über die mit 1. Jänner 1925 aufgestellten Goldbilanzen der städtischen Unternehmungen.

W. Professor Bilgeri erklärte als Obmann des Ausschusses für die Umbenennung der Straßen in Rieden - Vorkloster ein ausführliches Referat, das den ungeteilten Beifall der Stadtvertretung fand.

Einem Bestandsvertrag mit der österreichischen Bundesbahn wegen Uebernahme des Pacht der Schrebergärten nächst dem Bahnhofsplatz.

Gabriele D'Annunzio's Widmung.

Der Präsident des Komitees für das italienische Siegesdenkmal in Bozen, Fedele, hat D'Annunzio gebeten, die Worte für die Urkunde zu verfassen.

„Nach dem Zeltlager Athens und Roms — Uebernahme Italien für immer — Alles edle und alle Schicksalsschläge — Unermüdet im Schaffen, trotz allen Leidens, — Willend, daß sein süßgelber Sieg — Eingekerkert in der Faust des Schicksals sich beband, — Bis es ihn durch einen mit Blut geschriebenen Entschluß — im Jubel des Volkes entseffelte, — Himmelwärts, weit hinaus — über die stolzen Spuren — irgend eines menschlichen Fluges, — Und innehalten sah — voller Sehnsucht groß zu erscheinen, — Nicht über den niedrigen Gegenden der Erde, — sondern in den unentweihlichen Höhenregionen des Geistes.“

Mai 1915 — Juli 1926.

Dem Texte geht voraus: Unter der Regierung Viktor Emanuel, unter der Präsidentschaft Venizelos, am 12. Juli 1926, im Jahre 4.

Fedele hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Dem Kommandanten D'Annunzio: Im Namen Mussolinis und in meinem habe Dank für Deine edlen Worte.“

Die „Alpenzeitung“ würdigt diese neueste poetische Leistung D'Annunzio's mit dem begeisterten Satze: „Der edle Dichter spricht Worte, in denen die Seele der ganzen Nation sich widerpiegelt.“

Ob den deutschen Bewohnern Südtirols die Dithyramben D'Annunzio's wohlklingen, scheint den Veranstalter der Feier gleichgültig zu sein.

Theater+Musik+Kunst

— Egl.-Bühne, Löwenhaustheater. Freitag abends 8 Uhr wird „Der G'wissenswurm“, eine Bauernkomödie in drei Aufzügen (fünf Bildern) von Ludwig Anzengruber in teilsweiser Neubearbeitung gegeben.

— Theater im Leo-Saal. Sonntag den 11. Juli „Sensoeca“, Schauspiel in fünf Aufzügen von Emil Frank.

— Erfolg einer Egger-Dieny-Monographie. Die im Vorjahr erschienene reichillustrierte Monographie über Albin Egger-Lienz und sein Kunstschaffen aus der Feder des Wiener Kunstschriftstellers Josef Soyka.

Turnen+Sport+Spiel

Internationales Bodenseewettswimmen in Bregenz.

Der Schwimmklub Bregenz veranstaltet Sonntag den 11. Juli um 2 Uhr nachmittags in der Militärschwimmschule in Bregenz sein drittes internationales Bodenseewettswimmen.

- 1. Städtelagerstaffel, 3000 Meter. (Ehrenpreis.) Am Start sind Innsbruck, Konstanz, Radolfzell, Lindau, Hohenberg und Bregenz. 2. 50 Meter Junioren, beliebig. Ein äußerst starkes Feld von 15 Mann ist hier am Start. 3. Damenbrustschwimmen, 100 Meter. 4. 50 Meter Rücken schwimmen. 5. 400 Meter Brustschwimme. (Ehrenpreis.) Sicherlich das interessanteste Rennen des Tages. 6. Heinrich-Dietrich-Erinnerungsschwimmen, 100 Meter, beliebig. 7. Am folgt ein Schwimmen für die Bregenzener Garnison, das zahlreiche Nennungen vom Alpenjägerbataillon erhalten hat. 8. Die Damenlogenschwimmer werden zu einem Duell zwischen Innsbruck und Konstanz. 9. 200-Meter-Brustschwimmen. 10. Springen. 11. Als Abschluß der Schwimmkonkurrenzen folgt nun die Sprintstaffel über 50 Meter, in der Romanshorn, Innsbruck, Konstanz, Bregenz und Lindau den Kampf ausfechten.

Im Wasserballspiel sind von den vier genannten Mannschaften Romanshorn und Bregenz die stärksten und werden wohl das Endspiel befechten.

F. C. Wader 1 gegen Feldbena 1. Freundschaftsspiel am Sonntag um 10 Uhr vormittags am Flungerportplatz.

Wader-Jugend 2 gegen Feldbena-Jugend 2 am Sonntag Punkt 8 Uhr vormittags am Flungerportplatz.

J. A. C.-Jugend 1 gegen Wader-Jugend 1 am Sonntag um 9 Uhr vormittags am Flungerportplatz.

Hölling-Jugend gegen Sportvereins-Jugend. Sonntag um halb 3 Uhr nachmittags stehen sich obgenannte Jungmannschaften am Flungerportplatz in einem Freundschaftsspiel gegenüber.

Gerichtszeitung

Veruntreuungen eines Holzhändlers.

Innsbruck, 9. Jänner.

Vor dem Schöffensenat unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Dr. Ziegler hatte sich gestern der 44jährige Holzhändler Franz Haidegger aus Bolders wegen Betruges und Veruntreuung in mehreren Fällen zu verantworten.

Eines Tages ging Haidegger mit einem zweiten Holzhändler, der schwer betrunken war, von Hall über Ampf nach Egerdach. Am

nächsten Tage bemerkte der Begleiter Haideggers, als er wieder nüchtern war, den Abgang seiner Brieftasche mit 130 S. Der Verdacht war nahelegend, daß Haidegger seinen Begleiter bestohlen habe; allein Haidegger verantwortete sich damit, daß sein Begleiter ihm die Brieftasche zur Aufseherung übergeben habe, damit er sie nicht verliere, er aber das Geld noch am selben Abend in Innsbruck vertrunken hätte.

Die Klage des Prokuristen Dörrich gegen die Vereinsbank.

Innsbruck, 9. Juli.

Wie erinnerlich, wurde nach dem Zusammenbruch der Vereinsbank der Prokurist Hans Dörrich in Untersuchungshaft genommen und gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet.

Herr Dörrich führt in der Klage aus, daß er täglich mindestens vier und auch mehr Ueberstunden habe leisten müssen, ohne daß ihm diese von seiner Dienstgeberin jemals honoriert worden wären.

Bei der gestrigen Loganzugung vor dem Gewerbegericht Innsbruck (Vorsth. Hofrat Dr. Rajim, Beisitzer: Direktor Bucher des Wiener Bankvereins und Versicherungsbeamter Süh) unterstützte Rechtsanwalt Dr. Höflinger die in der Klage gestellten Ansprüche.

Die Vorgeschichte des Zusammenbruchs der Vereinsbank.

Im September 1925 seien bei der Vereinsbank wegen des damals gegen die Agrarbank angestrebten Prozesses so große Abhebungen erfolgt, daß der Einlagenstand von 3% auf 1% Milliarden zurückgegangen sei.

„es ist ganz gleichgültig, wie viele Milliarden verloren gehen“, da genau bekannt sei, daß Dörrich in die fehlgegangenen Spekulationen nur durch die Banca cattolica hineingehört worden sei.

Am folgenden Tage sei es Dörrich mit Rücksicht auf seinen erschöpften Zustand unmöglich gewesen, seinen Dienst anzutreten.

Verhandlungen mit den Vertretern der Banca cattolica sei er nicht beigezogen worden, weil Direktor Guggenberg der Ansicht war, daß sein schlechtes Aussehen die Verhandlungspartner misstrauisch hätte machen können.

Am folgenden Tage sei Dörrich den Unterhandlungen beigezogen worden und dabei habe der Direktor der Banca cattolica die Meinung geäußert, daß die Angestellten der Zweiganstalt Bozen seiner eigenen Bank die Dividendegehäfte zum Zwecke ihrer persönlichen

Bereicherung veranlaßt hätten. Nach der Unterrichtung hätten die Direktoren der Vereinsbank auch gegen Dörrich den Vorwurf erhoben, daß er bei den Spekulationen sich habe bereichern wollen.

einen freilichen Zusammenbruch

ausgelöst. Vollkommen zerrüttet habe er sich aus Innsbruck entfernt und sei längere Zeit in Tirol herumgeirrt, dabei sei er derart erkrankt, daß er zu keiner Arbeitsleistung fähig gewesen wäre.

Nachdem Dörrich wieder freiwillig nach Innsbruck zurückgekehrt war, wurde er trotz seiner schweren Erkrankung aus dem Bette heraus verhaftet und durch ungefähr vier Monate in Untersuchungshaft gehalten. Die lange Dauer der Untersuchungshaft sei hauptsächlich durch die ganz unberechtigte Anzeige der Vereinsbank gegen ihren Prokuristen veranlaßt worden.

Eine juristisch geordnete Entlassung.

Eine Entlassung sei Dörrich gegenüber nie ausgesprochen worden. Zur Zeit, als die Vereinsbank zusammengebrochen war, sei zwar im Verwaltungsrat ein Beschluß auf Entlassung Dörrichs gefaßt, dieser jedoch später wieder zurückgezogen worden, ohne daß er Dörrich überhaupt zur Kenntnis gebracht worden sei.

Die Einwendungen der Vereinsbank.

Der Vertreter der besagten Vereinsbank, Dr. Klinger, bestritt das Klagegehorchen Dörrichs und stellte unter Beweis, daß Dörrich keinerlei Anspruch auf besondere Lieberstundenentlohnung stellen könne, da ihm die Leistung von solchen gar nicht aufgetragen worden sei.

Wie die Vereinsbank ihren Zusammenbruch schildert.

Dr. Klinger entwickelte nun eine Darstellung des Zusammenbruchs der Vereinsbank, wie er sich nach der Darstellung der Bankfunktionäre ergibt. Eine Revision im August v. J. habe keine wesentliche Arrangements festgestellt, die zu Beunruhigungen Anlaß hätten geben können.

(Nachdruck verboten.)

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhosen.

„Jetzt scheue ich mich nicht mehr, das Wort zu gebrauchen: ja, ich habe mich unheilbar, unbeschreiblich, so, wie ich es nie bei irgend jemand, am wenigsten bei mir selbst für möglich gehalten hätte, verliebt. Aber was werden soll — da stellt du die Frage, die in diesem Augenblick kein Mensch beantworten kann.“

„Du würdest —? Sprich weiter, Reggy, sage das letzte. Du würdest —?“

„Sie zu meiner Frau machen. Du siehst, ich bin ganz vernünftig und weiß, was ich letzten Endes will.“

Reginald erhob sich und seine Züge waren sorgenvoll. Aber schon im nächsten Augenblick wurde sein Gesicht von einem strahlenden Lächeln überhüllt und alle Bedenken schienen wie hinweggeweht.

gabe, seien einige der fehlenden Belege gefunden worden, den Rest habe aber erst eine Hausdurchsuchung der Kriminalpolizei in der Wohnung Dörrichs zustande gebracht.

Ein Gegenbeweis.

Nach dem Vorbringen Dr. Klinger hat Dr. Höflinger den Beweis dafür an, daß die Spekulationen Dörrichs nicht nur mit Wissen, sondern sogar über Auftrag der Direktion durchgeführt worden seien.

„Wenn wir jetzt zugrunde gehen, dann gehen wir wenigstens in Ehren zugrunde.“

Daraus gehe hervor, daß die Direktion schon im Jahre 1924 mit dem Zusammenbruch gerechnet habe. Es gehe daher nicht an, jetzt den Prokuristen einzig und allein dafür verantwortlich zu machen.

Verlagung.

Ueber Antrag Dr. Klinger's beschloß der Gerichtshof nach kurzer Beratung, die Verhandlung bis zur Beendigung des Strafverfahrens zu vertagen, da vor diesem Zeitpunkte die zivilrechtlichen Ansprüche Dörrichs nicht mit Sicherheit klargestellt werden können.

Die Strafverhandlung in der nächsten Zeit.

Wie wir hören, ist die Voruntersuchung im Strafverfahren gegen Dörrich so gut wie abgeschlossen, so daß die Strafverhandlung schon in der nächsten Zeit wieder aufgenommen werden können.

Schöffengericht Feldkirch.

Ein Billeneinbruch in Wallenstadt.

Feldkirch, 7. Juli.

Vor dem Schöffengericht wurde gestern gegen den 24 Jahre alten Josef Leitner aus Freisbad verhandelt, der in der Nacht

Man achte auf die Marke heller Kopf!



zum 16. Mai in Gesellschaft des 28 Jahre alten Josef Huber aus Gramsch in Tirol beim Direktor der Weberei Wallenstadt Julius Huber in Wallenstadt, K. St. Gallen in der Schweiz, in die Villa eingebrochen und daraus Kleider und Wertgegenstände von bederndem Werte gestohlen hatte.

Der Schweinehandel eines Betrügers.

Wegen Betruges und Schändung stand der 32 Jahre alte, nach Sittich in Kärnten zuständige ledige Landwirt Anton Scharfegger vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte, wegen Betruges bereits schwer vorbestraft, lernte am 14. Mai dieses Jahres auf der Bahnstrecke Feldkirch—Innsbruck den Händler Josef Schletterer aus Reutte kennen und gab sich diesem gegenüber als Besitzer eines größeren Viehstandes und einer eigenen Jagd aus.

Nach den Abmachungen hätten die bestellten 20 Stück Schweine am 19. Mai in Reutte einlangen sollen. Da die Sendung aber ausblieb, telegraphierte Schletterer an den Angeklagten unter der Adresse „Besitzer des Brändhofes in Feldkirch in Kärnten“, erhielt aber die Antwort, daß der Adressat dort unbetannt sei.

Die Untersuchungen auf Schloß Lagenburg. Wien, 8. Juli. In dem Prozeß gegen den ehebnaligen Direktor der Badgesellschaft Schloß Lagenburg, Robert Bauer, wegen Unterschlagungen und anderen Taten wurde nach mehrwöchiger Verhandlung das Urteil gesprochen und Bauer zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Aus aller Welt

Eine schwierige Rettung aus dem Wienflusse.

Beim Baden in Ertrinkungsgefahr geraten.

Wien, 8. Juli. Kleines Aufsehen erregte gestern nachmittags in Diefing eine drei Stunden lang dauernde Rettungsaktion der Feuerwehr, die dadurch notwendig geworden war, daß ein junger Mann beim Baden an verbotener Stelle im Wienfluß in die Öffnung eines Wasserwehres geraten war, aus der er sich nicht befreien konnte.

Im Wienflußbecken sind an verschiedenen Punkten und in bestimmten Zwischenräumen sogenannte „Schotterfänger“ angebracht, Betonrämme, deren Zweck darin besteht, das von der Wien bei hohem Wasserstande mitgeführte Geröll aufzufangen und zu verhindern, daß es nach und nach von der Strömung dem Donaukanal zugeführt werde.

Reginald schreute aus seiner Verzauberung auf. Duzmi stand vor ihm. Er hatte sie nicht kommen hören. Strahlend in ihrer Schönheit stand sie plötzlich vor ihm. Ihr Atem ging rasch und hörbar, wie nach angefirengtem Lauf.

Reginald schüttelte den schönen Kopf so heftig, daß die schönen Locken flohen. „Doch, doch, ich fürchte mich. Entferne dich, Sahib! Nimm mir nicht den Frieden... ach, du hast ihn mir schon genommen.“

„Du würdest —? Sprich weiter, Reggy, sage das letzte. Du würdest —?“

„Sie zu meiner Frau machen. Du siehst, ich bin ganz vernünftig und weiß, was ich letzten Endes will.“

Reginald erhob sich und seine Züge waren sorgenvoll. Aber schon im nächsten Augenblick wurde sein Gesicht von einem strahlenden Lächeln überhüllt und alle Bedenken schienen wie hinweggeweht.

(Fortsetzung folgt.)

dem Schotterfang näher, wurde er plötzlich von dem mit großer Schnelligkeit und Kraft abfließenden Wasser erfasst, gegen den Betonpfeiler gedrückt und mit den Armen daran in eines dieser Löcher hineingezogen. Er machte die größten Anstrengungen, sich zu befreien und mußte sich mit aller Gewalt gegen die Betonmauer stützen, um den Kopf über Wasser halten zu können. Auf seine Hilferufe bemühten sich seine Kameraden vergeblich, ihn aus seiner peiniglichen Lage zu befreien. Auch die Bemühungen der freiwilligen Feuerwehrleute konnten keinen Erfolg erzielen und so mußte auch die Zentrale der Berufsfeuerwehr zur Durchführung der Rettungsaktion ersucht werden.

Da es in erster Linie notwendig erschien, eine Senkung des Wasserspiegels herbeizuführen, mußte der Zufluss im oberen Biental abgesperrt werden. Diese Maßregel erwies sich aber als wirkungslos, da unterhalb der Absperrungsstelle der Aiserbach und der Mauerbach in die Wien einmünden und infolge eines in der Umgebung niedergegangenen Unwetters außerordentlich große Wassermassen führten. Es blieb also nichts übrig, als um den Berunglückten ringsum einen förmlichen Damm zu errichten, um den weiteren Zufluss an dieser Stelle abzulenkten. Dies geschah mittels Balken und Pfosten und mit Zuhilfenahme einer großen Kiste aus einer in der Nähe befindlichen Färbererei. Aber auch jetzt konnte Prans noch nicht befreit werden, seine Beine waren durch Bretter und Steine in dem Abflußrohr festgeklemmt und die Feuerwehr mußte mit eisernen Meißeln und Schlägeln die Dämmung beträchtlich erweitern und bis zur halben Dicke des Mauerwerkes vordringen, ehe es gelang, den Verunglückten zu befreien.

Während der ganzen dreistündigen Rettungsaktion mußten ihn Feuerwehrleute, die bis zum Halse im Wasser standen, stützen, damit er nicht mit dem Kopfe unter die Wasseroberfläche sank. Er wurde mit Cognac und dessen Weintrinken gelöst, und als er endlich befreit war, verfiel er in einen heftigen Schüttelfrost. Er wurde in das Jubiläumshospital überführt.

Großer Versicherungsschwindel.

AB. Berlin, 8. Juli. Die Kriminalpolizei ist einem großen Versicherungsschwindel auf die Spur gekommen. Der Syndikus und Generalsekretär des Verbandes deutscher Schauspieltheaterbesitzer, Dr. Kennert, hat sich als Unteragent englischer Versicherungsgesellschaften ausgegeben und Fiktionsgesellschaften, Schauspieltheater und Schauspielern Poltzen dieser Gesellschaften ausgeteilt, für die er bereits im Jahre 1925 rund 35 Millionen Mark an Gebühren einnahm.

Schwere Ausschreitungen in Breslau.

AB. Breslau, 8. Juli. Gestern abends kam es in Schießwärdern bei Protestkundgebungen des Reichsbanners und der Roten Frontkämpfer zu schweren Ausschreitungen gegen die Mitglieder einer Schützenversammlung, die im Schützengarten tagte. Dabei wurde ein Mitglied der Schützengesellschaft mißhandelt und die Einrichtung des Lokales zertrümmert. Einem Polizeimann, der vermitteln wollte, wurde die Uniform völlig zerrissen. Ein Polizeibeamter, der einen Zug von etwa 400 Reichsbannerleuten auflösen wollte, wurde angegriffen und zur Flucht auf die Polizeiwache gezwungen. Ein Angehöriger der Roten Frontkämpfer mißhandelte die Insassen eines Automobils.

Untergang eines russischen Dampfers.

AB. Paris, 8. Juli. Die „New-York Herald“ aus Bukarest meldet, ist bei einem Sturm auf dem Schwarzen Meere ein russischer Dampfer untergegangen. Die gesamte Besatzung ist ums Leben gekommen.

Die Cholera in den französischen Kolonien.

AB. Paris, 9. Juli. Nach einer Mitteilung des Kolonialamtes sind seit Dezember 1925 in den französischen Kolonien nahezu zwei Millionen Menschen an Cholera gestorben.

* Der Eherechtsreform vermittelt keine Dispensen mehr. Wien, 8. Juli. Die außerordentliche Generalversammlung des Eherechtsreformvereines in Wien, die auch aus den Ländern stark besucht war, faßte nach eingehender Besprechung der hiesigen Gerichtsprozedur den einstimmigen Beschluß, die Vermittlung von Dispensen zur Wiederverheiratung am 30. Juli gänzlich einzustellen. Nur für die schon eingereichten Gesuche und Rekurse wurde eine angemessene Kautionsfrist bestimmt. Die Generalversammlung stellte einstimmig fest, daß die Gutachten des Obersten Gerichtshofes schon mehr als lang und ungütlich erklärte Dispensen zur Folge hätten. Die Dispensen, deren Ehen angefochten und ungültig erklärt wurden, sind durch die überaus hohen Prozesskosten (fast 15 bis 20 Millionen Kronen pro Ehe) finanziell zugrunde gerichtet worden, und der Berein konnte diesen Opfern keine Hilfe angeheben lassen. Um sich nicht weiter mißgünstig an dem Unglück solcher Opfer des österreichischen Eherechts zu machen, habe die Generalversammlung den Beschluß gefaßt. Die Schuld treffe die Gerichte und das Parlament. Der Verein werde dadurch wieder seine ganze Kraft für die Durchsetzung der obligatorischen Zivilehe freibekommen.

* Anzeigenschaft eines Generals. Wien, 7. Juli. Amtlich wird gemeldet: Der Bundespräsident hat dem General Arthur Schiele, Sektionsleiter im Bundesministerium für Heerwesen, das große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich tagfrei verliehen.

* Und willst du nicht mein Bruder sein... Salzburg, 8. Juli. Der frühere sozialdemokratische Agitator und Verleumdeter der „Salzburger Wacht“, Josef Festsberger, derzeit Herausgeber des Blattes „Alpen Echo“, erklärte bei der Staatsanwaltschaft die Anzeigewege gegen gefährlicher Drohung durch Mitglieder der sozialdemokratischen Partei. Er gab an, daß er, sowie seine Frau, bereits einmal lächlich angegriffen und mit dem Erschlagen bedroht worden seien, wenn er das „Alpen Echo“ am 15. d. M. noch einmal erscheinen lasse.

* Ausbau der Stadtbahn in Salzburg? Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat der Stadtgemeinde Salzburg die Bewilligung zu technischen Vorarbeiten für eine mit elektrischer Kraft zu betreibende vollspurige Kleinbahn vom bisherigen Endpunkte der Stadtbahnlinie in der Niedenburg durch die Maglauer Hauptstraße bis zur Ueberbrückung des Glanbaches erteilt.

* Das Amalienbad in Wien. Wien, 8. Juli. Heute fand die feierliche Eröffnung des Amalienbades im 10. Bezirk statt. Das Bad, das gleichzeitig von 1800 Personen benutzt werden kann, ist das größte Bad Mitteleuropas.

* Blühschlag in eine Gruppe von Schulkindern. Am 2. d. M. schlug in Bischofsdorf, Gemeinde Zwentendorf, der Blitz in eine Gruppe von Schulkindern, die sich auf dem Heimwege von der Schule befanden. Die Kleider dreier Mädchen begannen zu brennen und wurden diese nur durch das Eingreifen des Ehepaars Mörz, das sich in der Nähe befand, vom Verbrennungstode gerettet. Die Mädchen erlitten aber trotzdem Brandwunden ersten und zweiten Grades, so daß an deren Auskommen gezweifelt wird. Die übrigen Kinder erlitten dadurch, daß sie zu Boden geschleudert wurden, leichtere Verletzungen.

* Großer Einbruchsdiebstahl. Graz, 7. Juli. In der Nacht auf heute wurde im Schlosse Müll des Landtagspräsidenten und Bürgermeisters von Trofaiach in Obersteiermark, Hannes Schreckenthal, der gegenwärtig in Graz weilt, um an den wirtschaftlichen Beratungen teilzunehmen, ein großer Einbruch verübt. Der Täter stieg vom ersten Stock in die Villa ein und erbrach den Schreibtisch des Präsidenten Schreckenthal, während dessen Gattin ahnungslos im Nebenraum schlief. Darauf nahm er seinen Weg in die ebenerdigen Räume, erbrach sämtliche Kasten und entwendete das gesamte Silberzeug im Werte von mehreren hundert Millionen. Verdächtig erscheint ein über 20 Jahre alter Bursche, den ein Schlossgärtner heute früh durch den Park eilen sah.

* Einführung der 24-Stundenzählung bei der Deutschen Reichsbahn. Von der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist in Aussicht genommen, mit dem kommenden Sommerfahrplan, also am 15. Mai 1927, im inneren und äußeren Dienstverkehr bei der Reichsbahn und der Reichspost die Stunden durchgehend von 1 bis 24 zu bezeichnen, wie es bereits in anderen Ländern des europäischen Festlandes geschieht.

* Das Strafverfahren gegen Minister Zeiguer eingestellt. Leipzig, 8. Juli. Die „Neue Leipziger Zeitung“ meldet, daß das gegen den ehemaligen sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeiguer vor zwei Jahren wegen Hochverrates eingeleitete Verfahren nunmehr auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt worden ist.

* Der Sohn vom Vater erschlagen. Breslau, 8. Juli. Gestern abends hat ein Steinbrücker 17-jähriger Sohn im Verlaufe einer Auseinandersetzung mit einer Art erschlagen. Der Schlag war so wuchtig, daß der Schädel vollständig zertrümmert wurde. Der Vater will in Notwehr gehandelt haben, weil der Sohn zuerst zu tätlichen Angriffen übergegangen sei.

* Anschlag auf einen D-Bug. Berlin, 8. Juli. Der D-Bug 137 ist zwischen Wahren und Widenrich mit Steinen beworfen worden, wodurch der Lokomotivführer, der an der Stirne getroffen wurde, gezwungen war, den Zug zum Halten zu bringen. Der Lokomotivführer mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

* Für die Schwester in den Tod. Budapest, 7. Juli. In der Gemeinde Hatvan ereignete sich ein tragischer Unfall. Eine Schülerin des Budapestter Musikkonseratoriums, die 23jährige Bolla Blazsich, wollte zum Sommeraufenthalt in Hatvan. Ihre jüngere Schwester nahm in dem fast abgeschlossenen Jagdpark ein Bad. Die Strömung riß das junge Mädchen mit sich. Auf ihre Hilferufe sprang die ältere Schwester in den Fluß, um sie zu retten. Die Strömung riß jedoch beide mit sich. Einem Gendarmereiwachmeister gelang es, die jüngere Schwester ans Land zu bringen, die ältere wurde als Leiche geborgen.

Volkswirtschaft

Die Teilung des Vermögens des Landes Tirol.

Das vermögensrechtliche Abkommen zwischen Oesterreich und Italien.

Wie berichtet, wurden die vermögensrechtlichen Abkommen zwischen Oesterreich und Italien dieser Tage in Rom ratifiziert. Da die Ratifikation durch Oesterreich bereits erfolgt ist, so sind die Abkommen, von denen das eine die Teilung des Vermögens des ehemaligen Landes Tirol betrifft, rechtskräftig. Im nachfolgenden bringen wir zusammenfassend und in Ergänzung früherer Berichterstattungen die wichtigsten Bestimmungen aus diesem Teil des Abkommens.

Der südlich des Brenners gelegene Grund- und Hausbesitz des Landes (Irenanstalt Bergine, landwirtschaftliche Anstalt S. Michele, Erziehungsanstalt Stadthof, ein Wald in Castelbell usw.) geht mit allen darauf liegenden Lasten auf die Provinz Trento über. Diese wird auch Eigentümerin aller südlich des Brenners befindlichen beweglichen Güter, die dem ehemaligen Lande Tirol gehörten. Außerdem verpflichtet sich das jehige (österreichische) Land Tirol

- a) der Provinz Trento Wertpapiere im Betrage von 7.609.500 Kronen zu übertragen, die der gefürsteten Grafschaft Tirol gehörten;
- b) alle vor dem 3. November 1918 entstandenen Forderungen der Provinz Trento zu übertragen, die am 23. Februar 1925 dem jehigen Lande Tirol oder einer Gemeinde, Stiftung usw. in Nordtirol gegen Gemeinden, Stiftungen südlich des Brenners zustehen;
- c) auf Rückzahlungsanträge zu verzichten, die ihm wegen der Auszahlung von Provinzial- oder Gemeindepensionen vor dem Februar 1925 an Lehrpersonen, die jetzt in Oesterreich ihren Wohnsitz haben, zustehen würden;
- d) auf jede Revision der Pensionszahlungen an Landesbeamte und
- e) auf die Unterhaltskosten der in der Irenanstalt verpflegten Angehörigen der Provinz Trento bis zum 1. März 1925 zu verzichten.

Die Provinz Trento verzichtet ihrerseits auf alle vor dem 3. November 1918 entstandenen Forderungen, die ihr oder einer Gemeinde oder Stiftung in der Provinz Trento gegen Gemeinden usw. in Nordtirol zustehen würden.

Das jehige Land Tirol übernimmt die Verpflichtung zur Begleichung aller Schulden der ehemaligen gefürsteten Grafschaft von Tirol im Verhältnis von einer alten Krone gleich einer neuen österreichischen Krone mit Ausnahme der auf Grundpfänden, die in Italien liegen, hypothekarisch gesicherten Forderungen und die in Italien Obligationen der gefürsteten Grafschaft Tirol der Emissionen von 1895 und 1905—1906, die am 3. November 1918 sich auf italienischem Gebiete befanden und bei der Landesparafasse in Trento hinterlegt wurden. Bezüglich der Einlösung dieser letzteren wird die italienische Regierung besondere Vorschriften erlassen.

Die von der gefürsteten Grafschaft Tirol seinerzeit übernommenen Garantien für das Sanatorium Palmshof, den Bellagrosfonds und die Weinübernahmestelle in Bozen gehen, soweit noch die Forderungen bestehen, für die die Garantie übernommen wurde, auf die Provinz Trento über. Alle übrigen Garantien der ehemaligen Grafschaft Tirol werden vom jehigen Lande Tirol übernommen.

Der dritte Abschnitt des Abkommens betrifft die Teilung des Vermögens des Landes Tirol. Die sogenannte „Abraham-Rinnerasse“ bei Sterzing geht an Italien über. Alle übrigen auf den Namen der Landeskulturaktion I eingetragenen Güter gehen in das Eigentum des jehigen Landes Tirol über, das der italienischen Regierung für den Landesterritorialwert den Betrag von 100.000 Lire bezahlt.

Italien und Oesterreich verzichten auf eine Teilung der beweglichen Güter jener Gemeinden, die durch die neue Grenze entzweigeschnitten werden. Alle Gemeinden, auch jene, die durch die neue Grenze geteilt werden, bleiben im Eigentum ihrer jenseits der Grenze gelegenen unbeweglichen Güter.

Die Wald- und Weiderechtigkeiten

und alle anderen Realrechte, die bei Gemeinden, die durch die Grenze entzweigeschnitten wurden, einem Grundbesitzer auf Grund jenseits der Grenze zustehen, bleiben aufrecht. Gleichwohl bleiben auch die am 28. Juli 1914 schon bestehenden Nutzungsrechte am Gemeindegute zu Gunsten jener Besitzer, die jetzt jenseits der Grenze sind, bestehen. Daran ändert auch die Zuweisung der durch die Grenze abgetrennten Gebiete an eine andere Gemeinde nichts. Diese Servituten, Realrechte und Nutzungsrechte können nur durch Vereinbarungen zwischen Italien und Oesterreich abgelöst oder geregelt werden.

Ein besonderes Zusatzprotokoll regelt die Aufhebung des Mitigentums der 18 Gemeinden des ehemaligen Gerichtsbezirkes Sillian am Schloß Heimsfeld, am Magazin in Sillian und am Kapitale von 4000 Gulden. Jede der fünf Gemeinden des Oberpustertales, die jetzt dem Königreich Italien angehören, wird ein achtzehntel des Schätzwertes des gemeinsamen Eigentums erhalten. Das dritte Abkommen regelt

Jagdfragen

und bestimmt, daß Gemeinden, die durch die neue Grenze entzweigeschnitten wurden, aber noch Eigentum über der Grenze haben, wenn dies für die Jagdausübung nützlich ist, das Jagdrecht für ihr ganzes Gebiet, also auch über das Gebiet jenseits der Grenze verpacken können. Desgleichen werden jene Grundbesitze, die vor dem 3. November 1918 einem einzigen Besitzer gehörten und durch die Grenze getrennt wurden, für die Festsetzung der Größe als Eigenjagd immer noch als zusammengehörig angesehen.

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren des Kaufmannes Franz Reitter, Inhaber der Firma „Eisenhandels- und Industrie-Gesellschaft, Franz Reitter“ in Innsbruck, wurde beendet.

(Aufrechterhaltung des Arbeiterstandes.) Die Verpflichtung für Unternehmer mit mindestens 15 Dienstnehmern, den um 20 Prozent vermehrten Arbeiterstand von 26. April 1919 aufrechtzuerhalten, die mit 1. d. M. abgelaufen war, wurde nun durch eine Verordnung des Ministeriums für soziale Verwaltung neuerlich bis 31. Oktober d. J. verlängert. Eine Neueinstellungspflicht besteht jedoch dann nicht, wenn der Arbeitnehmer das Dienstverhältnis ohne einen wichtigen Grund aufgelöst hat, wenn der Arbeitnehmer aus einem wichtigen Grunde vorzeitig entlassen wurde oder wenn das Dienstverhältnis eines Angestellten gemäß § 23, Angestelltengesetz, gelöst wurde.

(Die Betriebseinnahmen der Bundesbahnen.) Aus Wien wird berichtet: Die Entwicklung des Verkehrs der Bundesbahnen hat sich in dem jetzt abgelaufenen ersten Halbjahr den ursprünglich gehegten Erwartungen entsprechend gestaltet. Im Reiseverkehr hatte die Ungunst der Witterung früher allerdings eine Abschwächung mit sich gebracht, aber in der allerletzten Zeit hat der Reiseverkehr sehr lebhaft eingesetzt. Im Güterverkehr hatte sich schon früher eine allerdings erst ganz leichte Besserung bemerkbar gemacht. Immerhin ist im Hinblick auf die Verbesserungen und Ersparnismaßnahmen, die auch beim jadschen Aufwand im Zuge sind, sowie auf die Gütertarifreform und die Gestaltung des Verkehrs damit zu rechnen, daß der Haushalt der Bundesbahnen mit Ende des laufenden Jahres im Gleichgewichte abschließen wird.

(Die sozialpolitische Belastung des Arbeiters.) Aus industriellen Kreisen wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Die Beiträge für die Arbeitslosen-Unterstützung stellen sich in der höchsten Lohnklasse, der der überwiegende Teil der Arbeitnehmer (rund 75 Prozent) angehört, pro Woche seit 1. August 1925 auf 252 g, das macht in 52 Wochen 131 S 4 g aus, die die Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu gleichen Teilen für die Unterstützung der Arbeitslosen beizusteuern haben. Zu dieser Unterstützung kommen noch die Beiträge für die außerordentlichen Beihilfen, die in Wien 30 g pro Woche betragen. In den anderen Industriepreisen sind sie teils niedriger, teils höher; der höchste Satz (Wiener-Neustadt) beträgt 50 g. Diese 30 g pro Woche bedeuten pro Jahr eine weitere Belastung von 15 S 60 g. Würde im Sinne der Ankündigung der Regierung die Beitragsleistung von 120 Prozent des Krankenversicherungsbetrages auf 200 Prozent erhöht werden, so bedeutet dies, daß Unternehmer und Arbeiter zu gleichen Teilen pro Jahr und beschäftigten Arbeiter 216 S 40 g zusätzlich 15 S 60 g (für außerordentliche Beihilfen), demnach insgesamt 234 S zur Erhaltung der Arbeitslosen beizutragen hätten. Nimmt man das durchschnittliche Wochenlohn eines Arbeiters mit 40 S an, so wird jeder Wiener Arbeiter drei Wochenlöhne und jeder Arbeitgeber für jeden bei ihm beschäftigten Arbeiter weitere drei Wochenlöhne, zusammen also sechs Wochenlöhne, für die Arbeitslosen zu opfern haben. Bisher hatte jeder beschäftigte Arbeiter für die Arbeitslosen rund 105 Laib Brot pro Jahr beizusteuern. Im Falle der von der Regierung in Aussicht genommenen Erhöhung würde sich diese Steuer auf über 165 Laib Brot erhöhen. Ein Wiener Großbetrieb mit rund 5000 Arbeitern hat innerhalb des letzten Jahres an Beiträgen für die Arbeitslosenunterstützung über 700.000 S oder über 7 Milliarden Kronen zu leisten. Im Falle der von der Regierung beabsichtigten Erhöhung würde sich dieser Betrag auf über 1.1 Milliarden Schilling, bezw. 11 Milliarden Kronen erhöhen. Hätte dieser Betrieb diese Last nicht zu tragen, so könnte er hierfür 300 bis 350 Arbeiter mehr beschäftigen und deren Löhne aus dem Beiträgen für die Arbeitslosenunterstützung beglichen.

(Die österreichisch-französischen Handelsbeziehungen.) Vor einigen Monaten bestanden zwischen Oesterreich und Frankreich Meinungsverschiedenheiten wegen der Höhe der Einfuhrzölle, die Oesterreich bei den französischen Automobilen einhob, doch ist diese Angelegenheit schon bereinigt worden. Die französische Warenzufuhr nach Oesterreich ist infolge der Entwertung des Frankens gestiegen und deshalb wird von Oesterreich eine Revision des österreichisch-französischen Handelsvertrages angefordert. Hierbei sollen von Frank-

reich, ähnlich wie dies bei dem österreichisch-deutschen Zusagevertrag der Fall war, Konzeptionen in der Richtung gewährt werden, daß Österreich von verschiedenen Bindungen befreit wird, wogegen Österreich Konzeptionen der gleichen Art gewähren möchte. Gegenwärtig finden bei den österreichischen Interessenten Erhebungen über die notwendigen Vertragsänderungen statt, und im Herbst sollen dann auf Grund des Ergebnisses dieser Arbeiten die Verhandlungen mit Frankreich aufgenommen werden.

(Die Notierung der Lira.) In den durch die amtliche Nachrichtenstelle weitergeleiteten Wiener Notentexten fehlt schon seit einiger Zeit der Kurs der Lira. Gerade die Notierung der Lira interessiert aber auf dem Innsbrucker Platz und es ist nicht recht zu verstehen, warum im Clearing-Verkehr diese Notierung ausbleibt. Es ist bekannt, daß die Lira auf den auswärtigen Börsen eine fallende Tendenz aufweist. Das kann aber doch kein Grund dafür sein, die Notierung im Wiener Clearing ausfallen zu lassen. Die Folge davon ist, daß die Lira im Ankauf und Verkauf am Platz verschiedenes bewertet wird und daß sich beim Fehlen einer einheitlichen Notierung wieder die Spekulation dieser Währung bemächtigt hat. — Von der Nationalbank wird folgende Auffassung über den Clearing bezüglich des französischen Franken und der Lira gegeben: „Am Zusammenhang mit der Reisekosten nach französischen Franken und Lira geltend, eine Erscheinung, die übrigens auch auf anderen Plätzen, in Prag, Berlin usw. zu beobachten ist. Die österreichische Nationalbank ist seit längerem bemüht, dem an sie herankommenden Bedarf so weit als möglich entgegenzukommen, und hat sich, um die an sie gestellten Ansprüche befriedigen zu können, auch mit der Banque de France und mit der Banca d'Italia in Verbindung gesetzt. Die beiden Institute üben jedoch eine starke Zurückhaltung hinsichtlich des Exports ihrer Landeswährungen und wollen, daß die österreichische Nationalbank den Verkauf von französischen Franken oder Lire von gewissen Nachweisen der Käufer abhängig mache, eine Bedingung, auf die die Nationalbank infolge der bei uns bestehenden freien Bestimmungen des Devisenverkehrs nicht eingehen konnte. Jedenfalls fällt es unter solchen Umständen der Nationalbank, die vielfach auf das französische oder italienische Noteninstitut angewiesen bleibt, nicht leicht, die großen Frankens- oder Lire-Anforderungen, die an sie gestellt werden, zu erfüllen. Dadurch kann sich leicht eine Kurssteigerung dieser Währungen ergeben, die nicht im Interesse der Käufer liegt. Aus diesen Gründen hätten doch wohl jene Kreise, die für Zwecke ihrer Urlaubreise sich mit französischen Franken oder Lire zu versorgen beabsichtigen, zu erwägen, ob es für sie nicht vorteilhafter ist, an ihrem Reiseziel selbst, den betreffenden Urlaubsorten wenigstens, den größten Teil ihres Frankens- oder Lirebedarfes gegen Schilling oder eine andere werthbeständige Währung, etwa gegen Dollars, einzutauschen.“ — In Wien wurde am 7. d. M. die Lira mit 24.00 (24.13) notiert.

(Das Passivum der italienischen Handelsbilanz.) Aus Mailand wird berichtet: In den letzten fünf Monaten dieses Jahres war die italienische Handelsbilanz mit insgesamt 5056.40 Millionen passiv, gegenüber einer Passivität von 4735.40 Lire in der gleichen Zeit des Vorjahres.

(Herabsetzung der Debitzinsen durch die Berliner Banken.) Berlin, 8. Juli. Infolge der Diskontermäßigung haben auch die Banken der Berliner Stempeloereinigung, die Reichsredit-A. B. und die Seehandlung, die Debitzinsen um 1/4 Prozent herabgesetzt, ebenso die Provision für Remboursakzente von 1/4 auf 1/8 Prozent ermäßigt. Dagegen haben sie die Habenzinsen unverändert auf 3, bezw. 3 1/2 Prozent belassen. Damit hat die diesmalige Diskontermäßigung der Reichsbank eine Ermäßigung der Sparraten zwischen Debit- und Kreditzinsen der Großbanken gebracht.

(Die Umgestaltung der belgischen Eisenbahnen.) Brüssel, am 8. Juli. Heute nachmittags legte der Finanzminister der Kammer den Gesetzentwurf zur Umgestaltung der Staatseisenbahnen vor. Die Regierung, heißt es in dem Entwurf, wird zur Errichtung einer Gesellschaft mit dem Namen „Société nationale de Chemin de Fer“ ermächtigt, in die sie als Einlage ihr Recht auf den Betrieb der Staatsbahn gibt. Das Aktienkapital beträgt 11 Milliarden Franken. Die Organe der Gesellschaft sind die Generalversammlung und der Aufsichtsrat. Der Verwaltungsrat besteht aus 21 Mitgliedern; zehn ernannt der König, fünf bestimmt der Verwaltungsrat der Tilgungskasse und drei die Obersten Räte von Handel und Industrie, Arbeit und Landwirtschaft, drei das Personal. Mitglieder des Verwaltungsrates können nicht gleichzeitig Minister, Abgeordnete oder Senatoren sein. Aufsicht über die Gesellschaft führt ein Kollegium von sechs Kommissären, von denen drei die Kammer und drei der Senat bestimmt. Auch diese Kommissäre können nicht Minister, Abgeordnete oder Senatoren sein. Die Kammer und der Senat können die von ihnen bestimmten Kommissäre jederzeit abberufen. Der Staat garantiert die Ausschüttung der festen Dividende und die Zurückzahlung der Darlehenssumme und ist berechtigt, vom 21. Jahre an mit einjähriger Kündigung die in die Gesellschaft eingetragenen Rechte zurückzunehmen.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 8. Juli. Das Geschäft erfuhr auch heute keine Belebung. Es fehlte an Anregungen und Kaufaufträgen und die Spekulation nahm in vielen Ausmaßen Realisationen vor, so daß die Mehrzahl dieser Papiere niedriger einsetzten. Das Angebot war aber nicht drängend und fand zu wenig herabgesetzten Kursen meist Aufnahme. Bald nach Beginn trat wieder Stagnation ein und die wenigen noch gehandelten Effekten gingen auf Deckungen höher. Renten eröffneten nicht einheitlich und einzelne Werte waren Schwankungen unterworfen, doch schlossen die meisten Renten höher. Der Schranken lag lukullos und die Veränderungen in den wenigen gehandelten Papieren waren unbedeutend.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 8. Juli. Völkerebundensche 74; Renten 58; Zinsrente 5.89; Februarrente 11.7; Aprilrente 26; Oesterr. Goldrente 97; Oesterr. Kronenrente 5.7; Donau-Sose 857.5; Türkenloose 460; Wiener Bankverein 87; Oesterr. Bodenkredit 147; Brit.-ungar. Bank 31; Oesterr. Kreditanstalt 129.9; Ungar. Kreditbank 258.1; Anglobank 96; Kroat. Estompte 120; Niederösterr. Estompte 261; Kompagn 11.2; Länderbank 187; Recurbank 65; Nationalbank 2,000; Wiener Unionbank 102; Verkehrsbank 37; Donaudampfschiff 315; Ferdinands-Nordbahn 7.510; Graz-Köflacher 200; Staatseisenbahn 292.9; Südbahn 120; Allgem. Bau 170; Union Bau 151; Wiener Bau 55; Vermooger 2,340; Wienerberger 610; Liefinger 685; Sempert 145; Aulfing Chem. 1,300; Clotilde 14.3; Städtstoff 225; Alpine Montan 241; Austria Email 208; Berg-Hütten 4,300; Coburg 221; Engesfelder 17; Felten 318; Greinitz 110; Hutter, Schrang 308; Krain. Eisen 290; Krupp 259.9; Dittmar-Lampen 1,295; Polidhütte 945; Rima 114.1; Schaller-Stahl 15.8; Brevoiser 828; Stodawerke 1,341; Waagner 101.1; Waffensabrik 51; Warchalowski 86.5; A. G. O. Union 39.1; Brown Boverie 152.5; Vereinigte elektr. 317; Elm 28.1; Siemens 137.9; Mundus 1,078; Portois u. Fir 380; Kolliger 151; Salgo 429.5; Steir. Ragnitz 22.6; Trifailor 435; Fisch 76; Brunner Wasch. 221; Daimler 4.8; Fiat 110; Grazer Waggon. 34.8; Heid. Malch. 19.4; Hofherr, österr. 26.5; Hofherr, ungar. 109; Sigl. Lokomotiv. 105; Simmeringer 176; Jeleniewski 77.2; Elbemühl 37.8; Veglam 134; Neufiedler 2,200; Apollo 740; Janto 118; Sal. Karpathen 86.6; Galicia 780; Cosmanos 834; Schrecksdorfer 104; Färbererei 705; Berggroß 80.5; Randeis 14; Eckhülle 421; Leppich Haas 65; Eisenbahnverf. österr. 415; Eisenbahnverf. ungar. 262; Innere Bundesanleihe 72.5; Pfundobligationen 1.—3. E. 91 1/4, 4.—6. E. 89, 7.—9. E. 85 1/2, 10.—13. E. 83 1/2, 14.—23. E. 82 1/4, 25jähr. 1.—3. E. 68 1/4, 6.—8. E. 67; Kabel Draht 145.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 8. Juli. Amerikanische 704.65 Geld, 708.65 Ware; Deutsche 167.88 (168.48); Englische 34.30 (34.46); Französische 18.92 (19.05); Holländische 282.40 (284.40); Jugoslawische 12.4775 (12.5375); Polnische 76.10 (77.10); Tschechische 20.8925 (21.0125); Ungarische 98.75 (99.15).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 8. Juli. Amsterdam 288.40 Geld, 284.40 Ware; Belgrad 12.4875 (12.5275); Berlin 168.12 (168.62); Brüssel 17.69 (17.81); Budapest 98.85 (99.15); Bukarest 3.28 (3.30); Kopenhagen 187.10 (187.50); London 34.3625 (34.4625); Madrid 113.05 (113.45); Mailand 25.29 (25.39); Newyork 706.25 (708.75); Oslo 155.30 (155.70); Paris 18.32 (18.42); Prag 20.91 (20.99); Sofia 5.1075 (5.1475); Stockholm 189.70 (190.30); Warschau 76.35 (76.85); Zürich 136.70 (137.20).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 8. Juli. Wien 59.80; Prag 12.415; Budapest 68.65; Holland 168.45; Oslo 92.03; Kopenhagen 111.24; Stockholm 142.44; London 204.02; Newyork 4.195; Italien 13.92; Paris 10.93; Schweiz 81.20; Belgrad 74.90.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 8. Juli. Berlin 122.92 1/4; Holland 207.45; Newyork 516.50; London 2512.50; Paris 13.41 1/4; Mailand 17.06 1/4; Prag 18.30 1/4; Budapest 0.007230; Bukarest 2.42 1/2; Belgrad 9.14; Sofia 3.72 1/4; Wien 73.—; Brüssel 12.85; Stockholm 138.40; Oslo 113.50; Madrid 82.35; Buenos Aires 209.—.

Vereinsnachrichten

Heimatwehr Innsbruck. Teilnahme an der Denkmal-enthüllung in Ruffstein. Teilnehmer am Standardzug Samstag 7 Uhr abends. Versammlung im „Löwenhaus“.

Abfahrt Sonntag 6 Uhr früh mit Sonderzug. Fahrkarten für Standardzug sind besorgt. Alle übrigen teilnehmenden Heimwehrmitglieder lösen die Fahrkarten selbst. Für Platz im Sonderzug ist vorgesorgt.

Heimatwehr, Abschnitt 1. 1. Kompanie. Treffpunkt der an der Andreas-Hoferfeier in Ruffstein teilnehmenden Kameraden Sonntag halb 6 Uhr früh am Hauptbahnhof. Sonderzug. Fahrpreis hin und zurück 5.90 S. In Uniform oder dunklem Anzug, Binde, Dekorationen tragen.

Altfahrerjägerklub. Abfahrt nach Ruffstein mit Sonderzug Punkt 6 Uhr früh am Sonntag vom Hauptbahnhof. Treffpunkt am Perron (Nordausgang) vor 6 Uhr in Zivil. Komplette Parade oder Felduniform mitnehmen. Fahrkarten auch gegen Legitimation im Bundesreisebüro (Bozner Platz). Mittagessen im „Kurader Hof“. Rückfahrt 20 Uhr.

Tiroler Landsmannschaft. Die Angehörigen der Mitgliedschaft „Innere Stadt“, die sich am kommenden Sonntag den 11. d. M. nicht an der Andreas-Hofer-Denkmal-enthüllung in Ruffstein beteiligen, sind eingeladen, an der am gleichen Tage stattfindenden Fahnensweihe der Schützenkompanie Oberperfuss teilzunehmen. Vereinbarungen zu gemeinsamer Abreise mit Herrn Hans Auen, Niedbachgasse 12. Abzeichen tragen!

Schützenkompanie Pradl. Sonntag Fahrt nach Ruffstein. Zusammenkunft halb 5 Uhr früh beim Leutnant Singwald. Monturausgabe Samstag ab 5 Uhr abends. Das Fahrgehd 5.20 S ist bis Samstag mittags beim Hauptmann zu hinterlegen.

Schützenkompanie Willen. Freitag abends 8 Uhr Monturausgabe am Berg Joch für die Teilnehmer zur Fahrt nach Ruffstein.

Kameradschaft und Unterstützungverein gedienter Soldaten. Sonntag Teilnahme an der Andreas-Hofer-Kriegerdenkmalenthüllung in Ruffstein. Zusammenkunft um 5 Uhr früh im Vereinsheim Schreiff. Karten im Bundesreisebüro, Bozner Platz, erhältlich. (5.20 S.).

Kameradschaft und Unterstützungverein gedienter Soldaten für Innsbruck und Umgebung. Sonntag Teilnahme an der Denkmalfeier in Ruffstein. Treffpunkt halb 6 Uhr früh am Hauptbahnhof. Fahrkarten sind im Bundesreisebüro, Bozner Platz, zu lösen (5.20 S.). Die in Innsbruck verbleibenden Kameraden beteiligen sich an Gartereste der Höttinger Musikkapelle beim „Bären“ in Hötting.

Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei. Alle Ortsgruppen und Verbände beteiligen sich an der Andreas-Hofer-Denkmalenthüllung in Ruffstein am 11. d. M. Abfahrt von Innsbruck-Hauptbahnhof um 6 Uhr früh mit Sonderzug. Karten im Reisebüro beschaffen. Eisenbahner fahren mit D-Zug um 6.30 Uhr.

Ademische Tiroler Heimatsgruppe. Freitag 8 Uhr Gruppenabend beim „Schubert“, Anichstraße 12.

Krad. Verein der Mediziner. Freitag Schlußkonvent im „Weißen Kreuz“.

Verände Vortragsabend „Germania 1867“. Freitag offizielle Sommerfestnacht auf der Bude „Büchsenhausen“ um 8 Uhr c. t.

„Mennonia 1887“. Freitag 8 Uhr c. t. Sommerfestnacht im „Bürgerlichen Brauhaus“ (Bude).

Innsbrucker Kammerchor. Freitag abends 8 Uhr Feriatabend im „Büchsenhausen“.

Deutscher Turnerbund. Freitag Schwimmen der Turnerinnen in der städtischen Herrenschwimmhalle (Bladukt) aller Abteilungen um 7 Uhr abends.

Turnverein John Innsbruck. Freitag haben alle am Vereinswettkampf teilnehmenden Jungturner am Turnboden sich einzufinden.

Urad. Alpenklub Innsbruck. Freitag 8 Uhr c. t. Sommerfestnacht abends beim „Breinöhl“.

Oesterreichischer Touristenklub, Sektion Innsbruck. Freitag halb 9 Uhr abends Ausschusssitzung im Gasthof „Hellerstainer“, Andreas-Hoferstraße.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Eichfahler“. Freitag abends Aneipe im Vereinsheim „Bürgerliches Brauhaus“.

Alpiner Klub „Karwendler“. Freitag halb 9 Uhr Klubabend im Gasthaus „Alt-Innsbruck“.

Alpine Gesellschaft „Die Glockenhofener“. Freitag abends 8 Uhr Aneipe im Vereinsheim Gasthof „Bild“.

Stklub „Schneewögel“. Freitag abends 8 Uhr Vereinsabend im Gasthof „Jäger“, Sonnenburgstraße.

Bergsteiger-Gesellschaft „Höhensteiger“. Freitag 8 Uhr abends Versammlung im Gasthof zur „Traube“.

Tiroler Fußballverband. Freitag abends halb 8 Uhr Verbandsvorstandssitzung im Gasthaus „Weiße Köh“, Niedbachgasse.

F. C. „Wacker“. Freitag nachmittags ab halb 5 Uhr Training aller Mannschaften am Tivoliportplatz.

Motorradklub. Freitag halb 9 Uhr Klubabend im Gasthof zum „Bildten Mann“, Neuwahl.

1. Tiroler Ringsporiklub Innsbruck. Freitag 8 Uhr abends Monatsversammlung beim „Rastiger“ (Anatomiestraße).

Verein der deutschen Steuer. Samstag halb 9 Uhr im Gasthof „Neuhaus“ a. o. Generalversammlung zwecks Neuaushebung und Neuwahl.

Verein der Dienstmänner Expres. Freitag 8 Uhr abends Monatsversammlung beim „Hirschen“.

ZENTRAL-KINO bringt ab heute bis einschl. Montag, den 12. Juli Douglas Fairbanks

„Die drei Musketiere“

Zehn spannende Akte nach dem gleichnamigen Roman von Alexander Dumas.

Als Einlage: Das neueste „Fox“-Journal.

Kurhaus Igls

Samstag, den 10. Juli 1926

Fremden-Eröffnungs-Reunion

9 Uhr abends

KLAVIERE

Pianos, Harmoniums am preiswürdigen aus erster Hand bei

Schneider & Söhne

Klavierfabrik seit 1885 Wien - Linz Leopoldstr. 44 Innsbruck Leopoldstr. 44

Reparaturen und Stimmungen sorgfältig. M228

Wohin wendet sich der erfahrene Bierkenner?

Er wird jene Gaststätten und Geschäfte aufsuchen, von denen er weiß, daß man sich dort beim Einkauf des Bieres nicht von nichtigen und für den Konsumenten belanglosen Versprechungen und Phrasen leiten läßt, sondern bei gleichen Preisen der nachweisbar bekömmlicheren Qualität den Vorzug gibt.

Bierkenner verlangen daher ausdrücklich Falkensteiner- oder Gösserbier die beiden führenden Marken!

Versand nach auswärts in Winterpackung à 35 Flaschen per Kiste.

Karl Kieners Nchf., Innsbruck, Anichstraße 3 / Tel. 826

Technikum Konstanz

Ingenieurschule Maschinenbau und Elektrotechnik

Med. Dr. A. Waßmuth

abwesend bis 1. August

Siemens-Gasherde

3 Kochstellen, eingebautes Backrohr und offener Tellerwärmer, 2 Abstellplatten, S 195.—, bei Dom. Bridaroli, Müllerstr. 9.

